Jubiläumsbericht

anläßlich des

fünfzigjährigen Beſtehens

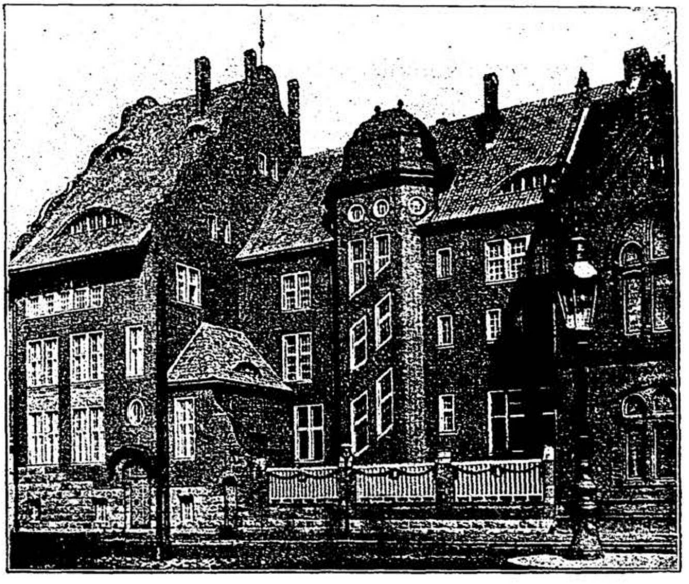
des

israelitiſchen Waiſenhauſes

für Stadt und Provinz

zu Königsberg i. Pr.

1861 bis 1911.



Hartungſche Buchdruckerei · 1911.

Einladung

zur

Feier des fünfzigjährigen Beſtehens

des

israelitiſchen Waiſenhauſes für Stadt und Provinz

zu Königsberg i. Pr.

Sonntag den 18. Juni 1911.

PROGRAMM:

Feſtgottesdienſt in der Synagoge
11 1/2 Uhr.

Feſtſitzung im Anſtaltsgebäude
12 1/4 Uhr.

Im Anſchluß daran:

Außerordentliche Mitglieder-Verſammlung

zur Beratung der neuen Satzung des Waiſenhauſes.

Den geehrten Mitgliedern und den Freunden unseres Waisenhauses geben wir nachstehend Bericht über die Entwickelung, die Fürsorgewirksamkeit und die Erziehungstätigkeit unserer Anstalt in den 50 Jahren ihres Bestehens.

Mit dem Ausdrucke herzlichsten Dankes für die unserem Hause bisher stets gewährte Unterstützung verbinden wir die Hoffnung auf ein fortgesetztes Wohlwollen für alle Zukunft der Anstalt.

Königsberg, im Mai 1911.

Der Vorstand

des israelitischen Waisenhauses für Stadt und Provinz zu Königsberg i. Pr.

Professor Dr. **Louis Saalschütz,** Vorsitzender.

Stadtrat Prof. Dr. **Lassar-Cohn,** stellv. Vorsitzender u. Schriftführer.

Selmar Mathias, Schatzmeister.

Konsul **Max Minkowski,** stellv. Schatzmeister.

Professor Dr. **Alex. Ellinger.**

Julius Lazar.

Rabbiner Dr. **Vogelstein.**

Stadtrat **Otto Eichelbaum**-Insterburg.

Sanitätsrat Dr. **Kamnitzer**-Allenstein.

50 Jahre.

Am 18. Juni 1911 werden 50 Jahre vergangen sein, seit unser Waisenhaus als „provisorisches Pensionat“ für israelitische Waisen aus Königsberg eröffnet wurde. Die Fürsorge für die jüdischen Waisen in unserer Gemeinde war dadurch in geregelte Bahnen gelenkt. Die verlassene Waise hatte nun ein Haus gefunden, das sie sicher aufnahm und treu hütete und pflegte. Dem wohltätigen Herzen war damit eine bestimmte Weisung und stete Erinnerung gegeben, wohin es seine Gaben zur Unterstützung verlassener Kinder am zweckmässigsten senden könne. Das Judentum und die Menschheit hatten eine neue Stätte gewonnen, wo Waisenkinder zu tüchtigen und nützlichen Menschen erzogen werden.

Der 18. Juni 1861 war im doppelten Sinne ein bedeutsamer historischer Tag für Preussen. In diesem Jahre hatte König Wilhelm I. den Thron bestiegen. Der 18. Juni war der volkstümliche Gedenktag des glorreichen Sieges bei Belle-Alliance. Unter ausdrücklicher Bezugnahme auf diese beiden, für die Geschichte unseres Vaterlandes so hoch bedeutsamen Ereignisse wurde die Eröffnung unseres Hauses auf diesen Tag festgesetzt. In der Einweihungsrede heisst es: „Ihre Segen verheissende Weihe sucht diese Anstalt, nach dem Aufblicke zu Gottes Rat und Hilfe, in einem feierlich geschichtlichen Momente, nämlich der ihrem ersten Entstehen gleichzeitigen Thronbesteigung Sr. Majestät, unseres allergnädigsten Königs. Die neue Ära des Preussenlandes soll die Ära dieses Waisenhauses sein. Die gedankenvolle, chronologische Beziehung dieser Waisenkinder zu dem Vater des Vaterlandes soll ihnen dereinst ihre Preussenpflichten begeisterungsvoller in die Seele rufen und schon jetzt ihre jugendlichen Gemüter feierlicher stimmen, wie auch, mit den besonderen Hoffnungen, die wir an die neue Ära knüpfen dürfen, massgebend für ihre Erziehung werden.“ — So sollte auch dem Vaterlande durch unser Haus eine Stätte zur Heranbildung ihm treu und liebend ergebener Staatsbürger geschaffen werden. —

Unser Waisenhaus hat sich dank der ihm gewidmeten, hingebenden Tätigkeit vieler bedeutender Männer und Frauen, besonders aus der Gemeinde Königsberg, und einer ihm stets in reichem Masse zugewendeten Wohltätigkeit aus allen Orten und von Zugehörigen aller Konfessionen in verhältnismässig kurzer Zeit zu einem grossen, wohlausgestalteten Institute entwickelt. Die Geschichte unseres Waisenhauses haben wir in ausführlicher Weise schon zur Einweihung des neuen Anstaltshauses vor fünf Jahren geboten. Heute wollen wir nur noch einmal die grossen Phasen der äusseren Entwickelung unseres Hauses kurz durchgehen und uns die Namen der bedeutendsten Männer und Frauen, die unserem Waisenhause zu seiner derzeitigen Grösse geholfen, in dankbare Erinnerung bringen, um dann das, was jene chronologische Darstellung nicht bieten konnte: **eine zusammenhängende Übersicht über die Erziehungs- und Fürsorgetätigkeit unserer Anstalt in den 50 Jahren ihres Bestehens,** als Ergänzung folgen zu lassen. —

Zwei Jahre bestand unser Waisenhaus als „provisorisches Pensionat"; darauf wurde es 1863 nach Genehmigung seiner Statuten und nach Erlangung der Korporationsrechte ein „förmliches" Waisenhaus. Die Anstalt war zunächst nur für Königsberger Waisenknaben bestimmt. Vom Jahre 1870 an nahm sie auf Grund einer bedeutenden Schenkung des Geheimrat Moritz Simon auch Mädchen auf. 1879 wurde sie nach dem Eingehen der Schippenbeiler Waisenanstalt zu einem Institute „für Stadt und Provinz". —

Sein erstes eigenes Heim erwarb das Waisenhaus im Jahre 1863. Es war ein kleines Häuschen Kronenstrasse Nr. 9. Da nach Angliederung der Mädchenabteilung jenes erste Haus räumlich nicht mehr ausreichte, wurde 1871 ein grösseres Anwesen Neue Dammgasse Nr. 1—3 erworben. Wohl schien dieses bei seinem Erwerb allen an ein Waisenhaus zu stellenden Ansprüchen zu genügen, doch änderten sich im Laufe der nächsten 30 Jahre die Anschauungen auf hygienischem und wohnungstechnischem Gebiete derart, dass es als ein dringendes Bedürfnis erschien, nunmehr einen Spezialbau für die Zwecke unseres Waisenhauses zu errichten. Eine hochherzige Schenkung der Frau Geheimen Kommerzienrat Henriette Becker und ihrer Söhne im Jahre 1903 ermöglichte es, an die Realisierung dieses Planes ernstlich heranzugehen, und wenn als schönes Endziel erreicht wurde, dass sich unser prächtiger Neu-

bau neben der schönen Gemeindesynagoge erhebt, so verdanken wir dieses der Initiative und der Energie des verstorbenen Vorsitzenden der Gemeinde, Stadtrat Samuel Magnus, der es verstand, auch die Gemeindevertretung zu einer pekuniären Unterstützung für den Neubau unseres Hauses gerade an dieser Stelle zu veranlassen. —

Die Begründer unseres Hauses, Manuel Samuel Magnus und Heinrich Wilhelm Wiener, gehören gleichzeitig zu seinen bedeutendsten geistigen Förderern. Es waren beides Männer, die ihr gemeinförderliches Streben nicht in diesem einen, spezifisch jüdischen Liebeswerke erschöpften. H. W. Wiener war auch der Begründer des hiesigen Provinzial-Blindeninstitutes und M. S. Magnus, der als Freiwilliger den Krieg von 1813/15 mitgemacht hatte, und später Ehrenbürger der Stadt Lyck war, bewährte sich nach seiner Übersiedelung nach Königsberg auch hier als Förderer alles Guten. Neben den genannten beiden finden wir schon im ersten Vorstande als bedeutende Helfer bei der Leitung des Waisenhauses: Dr. Adolph Friedländer, Geheimrat Moritz Simon und Stadtrat Jacob Theodor; ihnen als würdige Genossin zur Seite unsere erste Ehrendame, die nimmer rastende, treu fürsorgliche Frau Cäcilie Gerber. Geradezu epochemachend für die Weiterentwickelung unseres Hauses wurde sodann der im Jahre 1869 erfolgende Eintritt des Rabbiners Dr. Isaac Bamberger in den Vorstand unserer Anstalt, des geistig regsamsten und erfolgreichsten Mannes, den das Waisenhaus unter seinen persönlichen Helfern gehabt hat. Fast gleichzeitig wurde die tatkräftige Frau Sanitätsrat Dr. Rosa Falkenheim zur Reorganisatorin des hauswirtschaftlichen Betriebes unserer Anstalt. Sie hat an Stelle des bisherigen Pensionsverhältnisses in der Verpflegung der Zöglinge die eigene Wirtschaftsführung durchgeführt. Nach M. S. Magnus' Hinscheiden (1879) setzte dessen Sohn Alexander Magnus die treusorgliche Kassenführung des Vaters bei der Anstalt 30 Jahre lang — bis zu seinem Tode — fort. —

An der Spitze der Spender unseres Hauses steht nicht nur als Erster, der einen Beitrag für die Zwecke unserer Anstalt geboten, sondern auch seiner Bedeutung nach, weil er durch seine Gabe von 1000 Talern im Jahre 1859 überhaupt die Anregung zur Gründung unseres Waisenhauses gegeben: Julius Schönlank. Seiner Weisung folgend, haben dann M. S. Magnus und H. W. Wiener

nach jahrelanger Werbearbeit das jenem vorschwebende Ziel in die Wirklichkeit übertragen. — Geheimer Kommerzienrat Moritz Simon, der grosse Wohltäter der Stadt Königsberg und unserer ganzen Provinz, war auch der freigebigste Wohltäter unseres Waisenhauses. Ausser häufigen, immer beträchtlichen Gaben bei nach aussen wenig hervortretenden Gelegenheiten erhielt das Waisenhaus von diesem genialen Handelsherrn im Jahre 1870 die schon erwähnte Schenkung von 10 000 Talern zur Begründung einer Abteilung von Waisenmädchen, anlässlich des Jubiläums des 25jährigen Bestehens der Anstalt 10 000 ℳ und bei seinem Tode durch Legat die Summe von 100 000 ℳ. — Sirach Sternberg hat unserem Waisenhause im Jahre 1876 letztwillig einen Betrag von 13 000 ℳ zugewendet. — Die Schenkungen der Familie Becker eröffnete der Geheime Kommerzienrat Moritz Becker im Jahre 1879 mit einer Zuwendung von 6000 ℳ, der er im Jahre 1883 in Gemeinschaft mit seinem Sohne Julius Becker und ihrem geschäftlichen Kompagnon, dem Kommerzienrat Isidor Cohn, gelegentlich ihres Geschäftsjubiläums weitere 6000 ℳ folgen liess. — 1887 fiel dem Waisenhause ein Vermächtnis von Louis Rosenthal-Berlin im Betrage von 10 000 ℳ zu. — Frau Esther Saludecker hinterliess dem Waisenhause im Jahre 1889 die Summe von 12 000 ℳ zur Begründung einer „Sophien-Stiftung", benannt nach ihrer verstorbenen Tochter Frau Professor Sophie Saalschütz. — Zum Bau unseres jetzigen Waisenhausgrundstückes spendeten Frau Geheime Kommerzienrat Henriette Becker und deren Söhne, die Herren Dr. jur. John Becker-Berlin, Kunstmaler Professor Benno Becker-München und Rittergutsbesitzer Arthur Becker-Bartmanshagen, den Betrag von 75 000 ℳ. — Frau Geheimrat Becker liess dem Waisenhause fast gleichzeitig anlässlich ihres 70. Geburtstages eine weitere Spende von 6000 ℳ zur Begründung einer ihren Namen tragenden neuen Waisenmädchenstelle zugehen. In dankbarer Anerkennung ihres der Anstalt in so reichem Masse bewiesenen liebevollen Interesses wurde Frau Geheime Kommerzienrat Henriette Becker anlässlich dieses Geburtstages vom Vorstande zum Ehrenmitgliede des Waisenhauses ernannt. — Zum Neubau des Waisenhauses spendete ferner Herr Geheimer Regierungsrat Professor Dr. Walter Simon, zugleich im Andenken an seine verstorbene Gattin, Frau Bertha Simon, 10 000 ℳ.

— Das Jahr 1904 brachte unserer Anstalt ein grösseres Legat der Frau Apotheker Mathilde Friedrich geb. Winz, einer nichtjüdischen, edelmütigen Dame, im Betrage von 16 000 ℳ. Die liebevollen Gaben, die uns auch sonst noch so zahlreich zugegangen, wissen wir, wenn sie auch nicht alle einzeln hier genannt werden, für die Förderung unseres Waisenhauses doch nicht minder zu würdigen. —

Von den Synagogengemeinden unserer Provinz ist unserer Anstalt, wie schon eingangs erwähnt, besonders seitens der Gemeinde Königsberg stets und nicht nur bei Gelegenheit des Neubaues unseres Hauses ein weitreichendes Wohlwollen entgegengebracht worden. — Auch die wohltätigen Vereine in unserer Gemeinde haben uns, soweit es in den Rahmen ihrer Tätigkeit fiel, stets auf das Wohlwollendste zur Seite gestanden, wobei wir besonders die „Wohltätige Gesellschaft“ hervorheben müssen, die uns fast während der ganzen Zeit des Bestehens unserer Anstalt für das Schul- und Lehrlingswesen Unterstützung hat angedeihen lassen. —

Wenden wir uns nun der Entwickelung des inneren Lebens unseres Hauses und seiner erziehlichen und fürsorglichen Tätigkeit zu. Als Zweck unserer Anstalt bezeichnet die Satzung unseres Waisenhauses: den aufgenommenen armen Waisen unentgeltlich Pflege und Erziehung zu gewähren und ihnen die treue Fürsorge der Eltern möglichst zu ersetzen. Das Waisenhaus soll seinen Zöglingen somit alles bieten, was gute, sorgsame Eltern ihren Kindern bis zu deren Selbständigkeit an Liebe, Sorgfalt und praktischer Hilfe zuteil werden lassen. Der Geist unseres Hauses soll, wie es in der Weiherede zur Eröffnung des „provisorischen Pensionates“ heisst, die Liebe sein. Von solcher Gesinnung geleitet, suchte der Vorstand schon in knappsten Zeiten der Anstalt das Haus auch äusserlich zu einem behaglichen Heim für die Zöglinge zu gestalten. Die Gründer unserer Anstalt glaubten sich schon in ihrem ersten Berichte an die Mitglieder dagegen verteidigen zu müssen, dass sie einen vermeintlichen Luxus bei der Ausstattung des Hauses haben erkennen lassen. Sie wollen dies aber als Sparsamkeit bezeichnet wissen, „denn alles Bessere hält länger vor, bedingt eine grössere Ordnung und spornt die Zöglinge zu grösserem Fleisse an“. Wir fügen hinzu: ein behagliches, von einfacher Schön-

heit getragenes Heim wirkt veredelnd auf Geist und Gemüt der Kinder. — Wesentlicher für das Behagen der Kinder im Hause ist natürlich noch ein inniges, vertrauliches Zusammenleben derselben mit ihren Hauseltern und der Zöglinge untereinander. Unser Waisenhaus hat stets ein grosses Gewicht darauf gelegt, die persönlichen Beziehungen der Hauseltern zu den Zöglingen möglichst eng zu gestalten. Die Haushaltung ist noch heute bei uns für beide Teile eine gemeinsame, der Verkehr im Hause zwischen ihnen ein kaum getrennter; der Ton im Umgang ganz auf das Familiäre gestimmt. Freud und Leid der Kinder, auch ihrer nächsten Angehörigen, soviel davon in das Leben der Zöglinge hineintönt, werden von allen im Hause mit gemeinsamem Interesse begleitet, und ebenso werden die Zöglinge zu den grossen Hausfreuden der Hauseltern zugezogen, mit deren Kindern sie geschwisterlich verkehren. Von besonders günstigem Einfluss auf das Verhältnis der Zöglinge zu den Hauseltern war die schon erwähnte, 1876 stattgefundene Umgestaltung des Pensionsverhältnisses der Zöglinge in der Verpflegung zum Eigenbetriebe der Anstalt. — Der Natur des Kindes entsprechend, wird den Zöglingen viel Gelegenheit zur Freude geboten. Arme Waisen, die vielfach in traurigen Verhältnissen gelebt, bedürfen der Anregung zur Freude im besonderen Masse; denn ihr Sinn dafür ist häufig unter den Verhältnissen ihres Heimathauses verkümmert. Auch aus der Eigenart des Anstaltslebens, in das das Leben der Aussenwelt nicht so stark hineinflutet wie in ein sonstiges Familienhaus, und das darum leicht eintönig wird, erwächst uns die Notwendigkeit, besondere Veranstaltungen zu treffen, um die Zöglinge dauernd heiter und regsam zu erhalten. Freundliche Herzen haben schon früh durch besondere Stiftungen bei unserer Anstalt dafür gesorgt, dass unseren Zöglingen öfter ein Vergnügen geboten werde. So ist ein von Heinrich Wilhelm Wiener im Jahre 1870 uns zugefallenes Legat von 600 ℳ dazu bestimmt, alljährlich mit den Zöglingen einen grösseren Ausflug zu veranstalten. Im Jahre 1873 hat das Samuel und Zerline Magnussche Ehepaar mit 1000 Talern eine Stiftung beim Waisenhause errichtet mit der Bestimmung, dass den Zöglingen zweimal im Jahre eine kleine Festlichkeit bereitet werde. Seit 1890 ist ein grosses Hausfest mit Beschenkung und Spiel an einem der Chanukkatage für die Zöglinge eingeführt. Neuerdings sind noch besondere Unterhaltungsabende, an

denen sich die Kinder durch Deklamation, musikalische Vorträge, Turnspiele und sonstige kleine Künste gegenseitig zu erheitern suchen, bei der Anstalt eingerichtet worden. Der grosse Spielhof mit den Turngeräten, gemeinsame Spaziergänge und anregende Lektüre aus der Anstaltsbibliothek tragen weiter dazu bei, eine fröhliche Stimmung bei den Kindern zu erhalten. Es ist eine alte Erfahrung, dass unter einer heiteren Stimmung auch die Seele am besten gedeiht.

Von den letzterwähnten Einrichtungen dienen viele auch zugleich der körperlichen Kräftigung der Kinder. Diese wird bei unserem Waisenhause mit besonderer Sorgfalt gepflegt. Auch darin haben die heimatlichen Verhältnisse bei Waisen oft viel fehlen lassen, und eine Nachpflege ist darum für sie vielfach notwendig. Die Beköstigung wird in unserer Anstalt aus vorgenannten Gründen recht reichlich und abwechslungsreich gegeben. — Für eine gute Bekleidung begann schon der im Jahre 1862 verstorbene Lewin Börnstein durch eine Stiftung zu sorgen. Die Kleidung wird den Kindern nicht nur den verschiedenen Jahreszeiten entsprechend, sondern auch in geschmackvoller Form, unter möglichster Vermeidung einer eigentlichen Anstaltstracht geboten. — Über den Gesundheitszustand wacht ein besonderer Anstaltsarzt; bei schwereren Erkrankungen der Zöglinge werden bedeutende Spezialärzte zu ihrer Heilung hinzugezogen. Kinder mit ansteckenden Krankheiten werden im Krankenzimmer der Anstalt abgesondert und eventuell ins Krankenhaus überführt. In besonderen Fällen werden Zöglinge zur Kräftigung ihrer Gesundheit in ein Bad geschickt. Das jüdische Kurhospital zu Kolberg, das mehrfach Zöglinge unserer Anstalt unentgeltlich bei sich aufnahm, verdient hier mit besonderem Danke genannt zu werden. — Turnen, Spaziergänge, häufiges Baden und hygienische Pflege, wie die guten Luft- und Lichtverhältnisse unseres Hauses fördern die Gesundheit unserer Zöglinge im allgemeinen. —

Bezüglich der Erziehung unserer Kinder schreibt die Satzung des Waisenhauses vor, dass sie die einer religiösen israelitischen Familie zu sein habe. Jedes Kind gewinnt das Beste für seine Erziehung aus dem Gesamtgeiste seines Familienhauses. Alle Einzelmittel der Erziehung bleiben demgegenüber weit an Bedeutung zurück. Von den Eigenschaften, die unser Waisenhaus als ein gutes Familienhaus in erziehlicher Hinsicht aufweisen soll,

nennt die Satzung unserer Anstalt die eine besonders, dass es religiös-israelitisch seien müsse. Das spezifisch Jüdische darf in der Erziehung unserer Kinder nicht fehlen. Das ganze Hauswesen soll davon durchdrungen sein. So allein bildet man nur Menschen, die später fest und treu zum Judentum halten und sich in ihm glücklich fühlen. Unser Haus wird in althergebrachter, zeremoniell-jüdischer Art geführt. Die Kinder werden morgens, abends und zu den Mahlzeiten zu kurzem Gebet angehalten. Sie besuchen häufig den Gottesdienst. Die jüdischen Feiertage sind Festtage des Hauses. Es wird in der religiösen Erziehung der Kinder aber alles vermieden, was sie als Belastung empfinden könnten. Auch ist stets bei unserer Anstalt darauf geachtet worden, dass das Religiöse den Kindern in zeitgemässer Art entgegengebracht werde. Hebt doch schon der Bericht des Jahres 1863 bei der Mitteilung, dass in der Person des vom Komitee des hiesigen Religionsvereins als Religionslehrer angestellten Dr. Wolffberg ein neuer Erzieher für unser Waisenhaus gewonnen worden sei, hervor, dass man bei diesem „um die zeitgemässe religiöse Erziehung der Waisen ausser Sorge seien könne". — Den Religionsunterricht erhalten unsere Kinder seit der Begründung der Religionsschule der hiesigen Synagogengemeinde in dieser Schule.

Ihrer Schulpflicht genügen unsere Kinder in den öffentlichen Schulen. Die meisten werden in Volks- und Mittelschulen geschickt; einzelne begabtere in höhere Schulen. Studiert hat bisher ein Zögling der Anstalt.

Die technische Geschicklichkeit unserer Zöglinge erfuhr schon in den ersten Zeiten der Anstalt eine besondere Pflege. Der Jahresbericht von 1861 teilt mit, dass die Kinder im Hause viel mit kalligraphischen Übungen beschäftigt wurden. Eine gefällige Handschrift wird auch heute von uns als etwas Wichtiges fürs Leben angesehen und gefördert. Doch beschränken wir uns jetzt in unserer Anstalt nicht mehr auf diese eine Art der Pflege technischer Fertigkeiten. Das praktische Können hat in der Erziehung der Kinder in neuerer Zeit überhaupt eine grössere Bedeutung erlangt. Man schätzt es um seiner selbst willen und im Interesse der allgemeinen, geistigen Bildung, die durch praktisches, werktätiges Schaffen wesentlich gestärkt wird. Seit 1889 ist für die grösseren Knaben unseres Hauses ein systematischer Handfertigkeitsunterricht in Papp-, Schnitz- und Hobelarbeiten

eingeführt. Die Kinder besuchen zu dem Zwecke die vom hiesigen Verein für Handfertigkeit eingerichteten Lehrkurse, arbeiten aber auch zu Hause darin, wozu ihnen eine vollständige Einrichtung geboten ist. Die Mädchen werden in den speziell weiblichen Handarbeiten eingehend unterwiesen. — Unsere Anstalt legt auch Gewicht darauf, die Zöglinge im Haushalt praktisch zu beschäftigen. Solche Arbeiten liegen dem Interesse der Kinder am nächsten. Sie stellen sie in das wirkliche Leben und lassen sie daran praktischen Anteil nehmen. Solches fördert den praktischen Sinn der Kinder ungemein. Es weckt auch ihr Interesse für die Angelegenheiten der Gemeinschaft, in der sie leben, und bereitet sie dadurch für die Anteilnahme an den allgemeinen Interessen der Gesellschaft, des Staates und der Menschheit vor. Im engen Betriebe unseres Hauswesens sollen die Kinder auch durch Übernahme kleiner Pflichten für die Ordnung und Erhaltung des Ganzen zur gewissenhaften und treuen Erfüllung ihnen übertragener Aufgaben gewöhnt werden. Es ist dazu ein ausgedehnter Helferdienst für die Zöglinge in unserer Anstalt eingerichtet. Die grösseren Kinder haben bei der Ordnung in einzelnen Räumen des Hauses, im Hofe und im Garten mitzuhelfen, die Verwaltung einzelner kleiner Betriebe (Bibliothek, Handarbeitsmaterialien, Schulsachen, Nähutensilien etc.) unter Kontrolle der Erzieher zu führen, den jüngeren Zöglingen bei ihrer Bereinigung und bei den Schularbeiten zu helfen; die Mädchen speziell haben kleine Dienste in der Küche, bei der Instandhaltung der Kleider und der Wäsche und sonst im Haushalte zu verrichten. Die wirkliche Hilfe für das Haus selbst ist dabei nicht gross, weil die Kinder doch der ständigen Aufsicht und Anleitung der Erwachsenen dabei bedürfen. Was sie da treiben, kommt ihnen aber für ihre Lebensbildung im hohen Masse zustatten und entwickelt sie früh zu Menschen, die die Arbeit lieben und in ihr Befriedigung finden.

Eine besondere Art werktätiger Beschäftigung bilden für unsere Kinder die Arbeiten im Anstaltsgarten. Der Unterricht im Gartenbau soll die Liebe zur Bodenarbeit bei unseren Kindern wecken und sie zu der so gemütbildenden Beobachtung des Lebens der Natur anregen. An dem Unterrichte nehmen unsere Knaben und Mädchen teil. Seit einigen Jahren dürfen sich auch Kinder aus der Gemeinde unentgeltlich daran beteiligen. Diese Einrichtung ist durch Unterstützungen der Alexander und

Fanny Simon-Stiftung in Hannover und des hiesigen „Ahlem-Vereins“ ermöglicht.

Die allgemeine Ausbildung unserer Kinder erhält bei einigen dafür besonders begabten Zöglingen noch eine Ergänzung durch Unterweisung in der Musik. Den Unterricht übernahmen bisher gern unentgeltlich musikkundige Damen und Herren der Gemeinde. Das Pianino der Anstalt ist ein Geschenk der Frau Geheimrat Becker.

Den Waisenmädchen wird eine der weiblichen Natur und ihrem künftigen Berufe entsprechende, ergänzende Sonderausbildung gegeben. Die im Jahresberichte von 1871 bei Eröffnung der Mädchenabteilung entwickelten Grundsätze für die Erziehung dieser Kinder sind noch heute für uns massgebend. Ihre Hauptpunkte sind: individuelle weibliche Erziehung, Beachtung der voraussichtlichen künftigen Lebensstellung unserer Mädchen bei der Erziehung und Schulbildung und tüchtige wirtschaftliche Ausbildung. Der Bericht sagt: „Die Mädchen sollen in den Stand gesetzt werden, wenn ihnen das Glück lächeln sollte, demselben nicht durch mangelnde Bildung und Tüchtigkeit im Wege zu stehen, aber auch, wenn es seien muss, sich selbsttätig und selbständig ihren Lebensunterhalt zu gewinnen.“ Jedes Waisenmädchen unserer Anstalt bleibt nach Beendigung seiner Schulpflicht ein Jahr im Haushalte des Waisenhauses tätig, um einige Vertrautheit in den verschiedenen Zweigen der Hauswirtschaft zu erlangen. Waisenmädchen, die sich beruflich dieser Beschäftigung widmen wollen, erhalten gleichfalls ihre Ausbildung in der Anstalt.

Im allgemeinen erledigt sich die Berufsausbildung unserer Zöglinge nicht so einfach wie bei diesen, der Hauswirtschaft sich zuwendenden Mädchen. Zunächst bildet schon die Berufswahl in vielen Fällen eine schwierige Frage. Der Zögling soll ja immer den Beruf für sich wählen, der seinen besonderen Neigungen und Fähigkeiten entspricht. Darin wird er immer am meisten leisten und die bei der praktischen Durchführung niemals ausbleibenden Schwierigkeiten leichter überwinden. Er wird auch, wie es ihm künftig immer ergehen mag, das Bewusstsein behalten, dass er sich sein Geschick selbst gewählt habe. Viele Kinder wissen aber in den Jahren, in denen sie sich entscheiden müssen, noch gar nicht selbst zu wählen. Viele haben keine besonderen Neigungen und Fähigkeiten, die zu beachten

wären; bei manchen macht sich ein irreleitender Einfluss von Angehörigen und Verwandten bemerkbar, die das Kind, das sie gar nicht mehr näher kennen, nicht nach seinem Wesen, sondern nach ihrer Vorliebe für einen bestimmten Beruf bestimmen wollen. Manchmal verkennt das Kind auch die Eigenheit des Berufes, für den es sich entscheiden möchte. Öfter stehen die realen Verhältnisse des Kindes seinen besonderen Wünschen direkt entgegen. Kurz, es gibt eine Menge zwingender Gründe, die es für den interessierten Erzieher der Zöglinge notwendig machen, über ihre Wahl eines bestimmten Berufes sorgfältig zu wachen und sie dabei väterlich zu beraten und zu leiten. — Unser Waisenhaus sucht die Zöglinge auch durch erziehliche Beeinflussung ihrer Neigungen und durch besondere Entwickelung gewisser Fähigkeiten auf bestimmte Berufsarten und zwar auf die gewerblichen und handwerksmässigen Berufsbeschäftigungen hinzulenken. Diese Berufe gewähren nach unserer Meinung vermögenslosen Kindern die grösste Möglichkeit eines sicheren Fortkommens im Leben und einer nicht zu schwer zu erlangenden Selbständigkeit. Sie halten die Zöglinge in jüngeren Jahren meist in näherer Beziehung zum Familienhause des Brotherrn, was für ihre sittliche Fortentwickelung äusserst günstig ist. Das Gebiet dieser gewerblichen und handwerksmässigen Berufsarten ist so gross, dass jede besondere Neigung und Fähigkeit darin ein Feld zur befriedigenden Tätigkeit und jede höherstehende Natur auch eine höhere Lebensstellung finden kann. — Die Mittel, durch welche wir die Hinneigung unserer Zöglinge zu diesen Berufen zu erreichen suchen, sind die bereits erwähnte, verschiedenartige werktätige Beschäftigung unserer Kinder, einschliesslich der Förderung ihrer Handfertigkeit und gelegentlicher Belehrungen über die einzelnen Handwerke. — Diese Bestrebungen werden bei unserer Anstalt in systematischer Weise betrieben, seit das grosse Moritz Simonsche Legat im Jahre 1889 die Möglichkeit gab, besondere Mittel dafür bereitzustellen. Die Generalversammlung jenes Jahres bestimmte 30 000 ℳ von diesem Legat zur Förderung solcher Zwecke. Der Vorstand ist bei der Ausbildung von Zöglingen zu Handwerksberufen im Interesse der Sache häufig noch über die Erträgnisse aus diesem Sonderfonds hinausgegangen. — Die Kinder unseres Hauses waren trotz dieser Bestrebungen nie behindert, auch einen anderen Beruf nach ihrer Neigung zu wählen. So sind denn aus unserer

Anstalt hervorgegangen: Handwerker, Techniker, Kaufleute, Beamte, Wirtschafterinnen, gewerbliche Arbeiterinnen, Verkäuferinnen, Kontoristinnen, Kindergärtnerinnen usw. —

Mit zurückgelegtem 15. Lebensjahre sollen die Zöglinge nach der Satzung unseres Waisenhauses in der Regel entlassen werden. Aber die Anstalt will damit ihre Fürsorge für sie nicht beendet haben. Die Satzung sagt: „Ist die Aufnahme erfolgt, so geniesst der Zögling die Wohltaten der Anstalt bis zur erlangten Ausbildung für seinen Beruf“ — „aber auch ferner bleibt er ein Gegenstand treuer Fürsorge der Anstalt.“ Die unterstützende Hilfe des Waisenhauses für seine Zöglinge soll also, wie es im Begriffe der „elterlichen“ Fürsorge, entsprechend der Zweckbestimmung unserer Anstalt, liegt, weit über den Zeitpunkt der Entlassung hinaus ausgedehnt werden. Die Anstalt musste sich aber dabei immer nach ihren Mitteln richten. Die Verhältnisse lagen für die schulentlassenen, ins Leben tretenden Kinder früher nicht schwierig. Es fanden sich leicht Lehrherren, die den Lehrlingen gegen verlängerte Lehrzeit Kost und Logis in ihrem Hause gaben und auch für ihre sonstigen kleinen Bedürfnisse sorgten. Die Lehrlinge waren also auch in dieser Zeit vor Not geschützt. Die Verhältnisse haben sich aber für sie wesentlich geändert. Es finden sich jetzt selten noch geeignete Lehrstellen, bei denen die Lehrlinge im Hause des Lehrherrn gehalten und von ihm mit allem versorgt werden. Der Lehrherr gibt dem Lehrling meist nur eine kleine Stationsvergütung, die für dessen Unterhalt in keiner Weise ausreicht, und kümmert sich nur wenig um dessen ausserdienstliches Verhalten. Da kann unser Waisenhaus, will es seine Zöglinge nicht in grosse materielle Not geraten lassen und sie den Versuchungen des Lebens ungeschützt überantwortet sehen, sich trotz beschränkter Mittel der Notwendigkeit einer weiteren regelmässigen Fürsorge für diese Kinder nicht entziehen. Diese Notwendigkeit hat der Vorstand unseres Waisenhauses schon im Jahresberichte von 1875 mit besonderer Betonung zum Ausdruck gebracht. Es heisst dort: „Es hat sich im Laufe der Zeit an der Hand der gemachten Erfahrungen das Bedürfnis herausgestellt, unsere Fürsorge für die Zöglinge über die Zeit der Entlassung hinaus auszudehnen, wenn wir nicht die Frucht unserer langjährigen Bemühungen von neuem in Frage stellen, ja geradezu verlieren wollten. . . . Wie manches junge Men-

schenleben ist dadurch zugrunde gegangen, dass es gerade in diesen so wichtigen und der sorgsamsten Führung bedürftigen Übergangsjahren, der verständigen, leitenden Autorität entbehrend, sich selbst überlassen geblieben. Vor diesem Schicksale müssen und wollen wir unsere Zöglinge bewahren, selbst wenn dies nur auf die Weise zu ermöglichen wäre, dass wir den Entlassungstermin aus der Anstalt bis zur vollendeten Lehrzeit hinausschieben müssten, derart, dass die Zöglinge auch während der Lehrzeit Kost und Wohnung in der Anstalt erhalten und die mit fünfzehn Jahren — dem seitherigen Entlassungstermine — sicherlich nicht abgeschlossene Erziehung des Knaben noch einige Jahre hindurch fortgesetzt werden kann." Und mit besonderem Bezug auf die Mädchen sagt der Bericht weiter: „Hiesse es nicht diese Mädchen dem sicheren Elende oder Verderben überliefern, wollten wir ihnen gegenüber unsere Aufgabe für abgeschlossen erklären und sie, die Unmündigen und Unreifen, die noch jeden inneren Haltes, wie jeder äusseren Stütze entbehren, auf sich selbst anweisen, sich selbst überlassen? Könnten wir behaupten, dass die Anstalt auf diese Weise ihr gegebenes Wort: „Die Waisen einer gesicherten, menschenwürdigen Existenz entgegen zu führen," auch in Wahrheit eingelöst? Ja, müsste nicht eine Institution, die auf so halbem Wege stehen bleiben wollte, selbst für eine halbe und verfehlte erklärt werden? — Aus allen diesen Gründen erachten wir es sicherlich im Sinne unserer Mitglieder, wie im Geiste unseres Statuts, das nach dieser Seite hin die Verwaltung keineswegs beschränkt, für selbstverständlich, dass diese Zöglinge, auch wenn sie inzwischen die Schulstube mit der Arbeitsstube vertauscht haben, nach wie vor Pfleglinge der Anstalt bleiben, bis sie nach Vollendung ihrer Ausbildung in den Stand gesetzt sind, sich selbständig und ehrlich zu ernähren". — Wir haben diese Auslassungen des damaligen Vorstandes so ausführlich hier wiedergegeben, weil sie goldene Worte enthalten, die aus wärmsten Vaterherzen gegen unsere Zöglinge gekommen sind, und weil sie ein V e r m ä c h t n i s für uns bedeuten, das wir immer hochhalten werden. — Hinsichtlich unserer Mädchen sind diese Forderungen in allen Fällen beachtet und durchgeführt worden. Wenn nicht besondere Verhältnisse es überflüssig erscheinen lassen, werden unsere Waisenmädchen stets bis zu ihrer vollendeten Berufsausbildung im Waisenhause behalten und erhalten von diesem, was sie zu ihrem Unterhalte notwendig haben. — Bei besonderen Veranlassungen

tritt unser Waisenhaus für seine entlassenen Zöglinge helfend ein besonders bei Krankheit, bei Fortbildung, bei Selbständigmachung und bei Verheiratung weiblicher Zöglinge. Die Anstalt gewährt solche Unterstützungen aus ihren allgemeinen Mitteln, doch stehen ihr erfreulicherweise auch eine Anzahl Sonderstiftungen dafür zur Verfügung: so die Isidor Silbersteinsche Stiftung, gegründet 1889, für weibliche ehemalige Zöglinge; die Julius Fürstsche Stiftung, gegründet 1894, zur Unterstützung früherer Zöglinge, die ein Handwerk erlernt haben, bei ihrer Etablierung als Handwerksmeister; die Marie Jacoby-Stiftung, eine Waisenmädchenstiftung, gegründet 1893, deren Erträgnisse eventuell auch zur Ausstattung eines ehemaligen Waisenmädchens der Anstalt bei ihrer Verheiratung verwendet werden dürfen; die Elias und Eleonore Holzsche Stiftung aus dem Jahre 1894 allgemein zur Unterstützung entlassener Zöglinge und die „Feststiftung", anlässlich der Einweihung unseres neuen Anstaltshauses im Jahre 1905 durch Sammlung gegründet, zur Unterstützung früherer Zöglinge bei ihrer Fortbildung. — Die Anstalt verfügt ausserdem über einen Sonderfonds für solche Zwecke, indem sie die Hälfte der Vergütung, welche die von ihr weiter als Zöglinge gehaltenen Lehrlinge von ihren Lehrherren erhalten, zu Unterstützungen schulentlassener Zöglinge ansammelt.

Die andere Hälfte dieser Gelder wird den betreffenden Lehrlingen als ihr persönliches Spargeld gutgeschrieben. Das Waisenhaus ist darauf bedacht, dass alle seine Zöglinge beim Abgange vom Hause einen kleinen Notgroschen haben, deshalb legt es für jeden ein Sparkassenbuch an, auf das ihm gelegentliche Geschenke eingezahlt werden. —

Ein bedeutsames Hilfsmittel zur Förderung unserer entlassenen Zöglinge ist uns aus deren eigenster Initiative erwachsen. Es ist die Vereinigung der ehemaligen Zöglinge des Waisenhauses zu gegenseitigem Schutz und kameradschaftlicher Hilfe. Solche Vereinigung ist ein natürlicher Boden, auf dem sich jüngere und ältere Zöglinge aus gleichem Interesse zusammenfinden können. Hier brauchen nur die gemeinsamen Beziehungen zum Waisenhause, alte Jugenderinnerungen und Jugendfreundschaften leise geweckt zu werden, und ein reicher Strom von liebevoller Zuneigung ergiesst sich von einem zum anderen, ruft ein lebendiges Interesse für einander hervor und schafft schliesslich das

Gefühl der Verantwortung für einander, das, mit Liebe gepaart, gern sich betätigt und gern anerkannt wird. Die Form des „Vereins", bei der alles wie durch freie Selbstbestimmung gegeben erscheint, begünstigt wesentlich diese Wirkung. So werden die älteren, im Leben schon sicherstehenden, allgemein geachteten Kameraden die treuen Hüter und freundschaftlichen Berater der jüngeren. Das ist ein Schutz für unsere jungen, alleinstehenden Zöglinge, den wir nicht hoch genug anschlagen können. Unser „Verein ehemaliger Zöglinge und Erzieher des Waisenhauses" hat während seines jetzt 15jährigen Bestehens viel Gutes geschaffen. Neuerdings hat sich als Zweig dieses allgemeinen Vereins eine Ortsgruppe der ehemaligen Zöglinge in Berlin gebildet. —

Von grosser Bedeutung für die Wirkung des Waisenhauses auf seine ehemaligen Zöglinge noch in die Ferne ist der anhaltende Einfluss des Erziehers der Anstalt auf die Kinder und ein dauerndes, liebevolles Verhältnis desselben zu ihnen. —

Unsere entlassenen Zöglinge, jetzt schon 166 an Zahl, haben sich wie andere Kinder im Leben gar verschieden entwickelt. Die einen sind zu Wohlstand und Ansehen gekommen, andere haben nur eine bescheidene Lebensstellung gefunden, manche sind vorzügliche Charaktere geworden, einige haben es darin fehlen lassen. Die grosse Mehrzahl unserer Kinder hat auch im Leben gehalten, was wir Gutes von ihnen erhofft: sie sind achtbare, strebsame, zufriedene Menschen geworden, gute Juden und nützliche Staatsbürger. —

Unsere Anstalt darf wohl am Ende ihrer 50jährigen Wirksamkeit mit Befriedigung auf ihre Leistungen zurückblicken; aber sie ist sich doch bewusst, dass sie ihre Aufgabe in der Fürsorge für die jüdischen, der Hilfe bedürftigen Kinder unserer Provinz noch nicht nach allen Richtungen erfüllt; schliesst doch unser derzeitiges Statut Waisenkinder vor dem 6. Lebensjahre, sowie Kinder, die infolge mangelnder Leistung ihrer Eltern nicht minder hilfsbedürftig sind als Waisenkinder, von der Aufnahme in die Anstalt aus. Anlässlich der Feier des 50jährigen Bestehens unseres Waisenhauses soll die Wirksamkeit der Anstalt auch auf diese, des Schutzes bedürftigen Kinder ausgedehnt werden. Einer zu diesem Tage einberufenen ausserordentlichen Mitgliederversammlung unserer Waisenhausmitglieder wird eine neue Satzung

für unsere Anstalt zur Annahme vorgelegt werden, die folgende, die Fürsorgetätigkeit unseres Waisenhauses erweiternde Bestimmungen enthält:

1. Ausnahmsweise können fortan auch aufgenommen werden verlassene Kinder und Kinder, deren Eltern unfähig sind, sie zu erhalten und zu erziehen.
2. Die Aufnahme in die Anstalt ist fortan schon statthaft für Kinder, die das fünfte (statt bisher das sechste) Lebensjahr zurückgelegt haben.
3. Für Waisen und verlassene Kinder, die auf Grund der Satzung des Waisenhauses in die Anstalt nicht aufgenommen werden können, ist der Vorstand berechtigt, Beihilfen zu ihrer Pflege und Erziehung aus Mitteln der Anstalt zu gewähren.

Wir hoffen, dass unsere Mitglieder diesen Bestimmungen gern zustimmen und dadurch helfen werden, mit dem Tage des 50jährigen Bestehens unseres Waisenhauses eine neue, noch segensreichere Epoche seiner Wirksamkeit einzuleiten.

Ad. Peritz.

Verzeichnis

der Personen, welche bei der Gründung, Verwaltung und Leitung der Anstalt vom Jahre 1861 bis 1911 mitgewirkt haben.

A. Gründer der Anstalt.

Manuel Samuel Magnus 1861—1879.
Heinrich Wilhelm Wiener 1861—1863.

B. Mitglieder des Vorstandes.

1. Dr. med. Adolph Friedländer 1863—1906.
2. Dr. phil. Moritz Lüpschütz 1863—1868.
3. Georg Simon 1863—1874.
4. Geh. Kommerz.-Rat Moritz Simon 1863—1864 und 1868—1888.
5. Stadtrat Samuel Simon 1863—1867.
6. Stadtrat Jacob Theodor 1863—1893.
7. Kommerzienrat Jacob Bernstein 1864.
8. Rabbiner Dr. Isaac Bamberger 1869—1896.
9. Jacob Mecklenburg 1874.
10. Theodor Korn 1875—1885.
11. Alexander Magnus 1879—1909.
12. Stadtrat Isaac Eichelbaum-Insterburg 1880—1903.
13. Stadtrat Adolph Samulon-Osterode 1880—1885.
14. Bankdirektor Carl Gottberg-Lyck 1885—1886.
15. Stadtbaumeister Arnold Hulisch 1886—1887.
16. Kommerzienrat George Marx 1886—1893.
17. J. Blum-Lötzen 1887—1890.
18. Zimmermeister Heinrich Lewensohn 1888—1895.

19. Ascher Aron 1889—1909.
20. Marcus Wasbutzki-Tilsit 1891—1902.
21. Julius Lazar seit 1894.
22. Selmar Mathias 1894—1900 und seit 1909.
23. Stadtrat Prof. Dr. Lassar-Cohn 1896—1897 und seit 1900.
24. Professor Dr. Louis Saalschütz seit 1897.
25. Konsul Max Minkowski seit 1898.
26. Sanitätsrat Dr. Kamnitzer-Allenstein seit 1903.
27. Stadtrat Otto Eichelbaum-Insterburg seit 1904.
28. Rabbiner Dr. Hermann Vogelstein seit 1907.
29. Professor Dr. Alexander Ellinger seit 1909.

C. Ehrendamen.

1. Frau Cäcilie Gerber 1861—1889.
2. „ Sophie Davidsohn 1861—1863.
3. „ Kommerzienrat Bertha Fischel 1863—1866.
4. „ Julie Simon 1867—1873.
5. „ Henriette Mecklenburg 1873—1874.
6. „ Sanitätsrat Dr. Rosa Falkenheim 1874—1892.
7. „ Hulda Rosenthal 1877—1886.
8. „ Caroline Silberstein 1877—1889.
9. Frau Jenny Eisenstädt 1892—1894.
10. „ Rahel Josephsohn 1892—1906.
11. Frau Minna Loewenthal 1892—1896.
12. Frau Emilie Magnus 1892—1907.
13. „ Friederike Behrend 1896—1906.
14. „ Ida Levy 1897—1901.
15. „ Kommerzienrat Ida Laser 1901—1905.
16. „ Clara Lazar seit 1905.
17. Frau Professor Zerline Saalschütz 1906—1910.
18. Frau Doris Cohn seit 1906.
19. „ Clara Heller seit 1907.
20. „ Justizrat Bertha Holz seit 1911.

D. Anstaltsärzte.

1. Sanitätsrat Dr. Benno Samuelson 1861—1882.
2. Sanitätsrat Dr. Albert Falkenheim 1882—1891.

3. Professor Dr. Hugo Falkenheim 1891—1898.
4. Sanitätsrat Dr. Robert Samuelson seit 1898.

E. Erzieher und Hausmütter.

1. Valentin Wiener und Frau 1861—1862.
2. Dr. Eduard Wolffberg und Frau 1862—1864.
3. A. Hochmann und Frau 1864—1869.
4. S. Bodländer und Frau 1869—1873.
5. Simon Held und Frau 1873—1876.
6. Frau Friederike Neumann 1876—1885.
7. J. Israel 1876—1879.
8. Rabbiner Dr. A. J. Tawrogi 1879—1885.
9. Fräulein Hedwig Neumann, jetzt Frau Ziegler 1885—1892.
10. Hermann Liebmann 1885—1888.
11. Benno Kaufmann 1888—1889.
12. Adolf Peritz und Frau seit 1889.

Verzeichnis

der Stiftungen und Legate, die der Anstalt seit ihrer Begründung zugewendet wurden.

1.	Julius Schönlansche Stiftung zur Begründung des Waisenhauses. 1859	4 058,98 M.
2.	Lewin Börnsteinsche Stiftung zur Bekleidung der Zöglinge. 1863	3 000,— „
3.	Lewin Abraham Beckersches Legat. 1865 .	3 300,— „
4.	Stadtrat Samuel Simonsches Legat. 1867. .	1 500,— „
5.	Heinr. Wilh. Wienersches Legat zu einem jährlichen grösseren Ausflug der Zöglinge. 1870	600,— „
6.	Hedwig Simonsche Stiftung für Waisenmädchen. 1870	30 000,— „
7.	Samuel und Zerline Magnussche Stiftung zu zwei kleinen Festlichkeiten im Jahre für die Zöglinge. 1873	3 000,— „
8.	Adolf u. Natalie Lichtensteinsche Stiftung. 1874	1 200,— „
9.	Salomon Rubenssches Legat. 1874	900,— „
10.	Sirach Sternbergsche Stiftung. 1875	6 595,75 „
11.	Julius Sternbergsche Stiftung. 1875	6 595,75 „
12.	Abraham u. Emma Hillersche Stiftung. 1876	1 200,— „
13.	Manuel Samuel Magnussches Legat. 1879 .	1 500,— „
14.	Emma Becker-Granichstädtensche Stiftung für eine Mädchenstelle. 1879	6 000,— „
15.	Mendel Michellysche Stiftung für Gräberpflege. 1881	2 400,— „
16.	Max Heymannsche Schenkung zur Hedwig Simon-Stiftung. 1881	1 500,— „
17.	Stantien und Beckersche Stiftung. 1883 . .	6 000,— „
18.	Minna Simonsche Stiftung. 1883	1 500,— „
19.	Friederike Börnsteinsche Stiftung. 1884 . .	1 500,— „

20.	Geheimrat Moritz Simon und Frau Schenkung anlässlich des 25jährigen Jubiläums der Anstalt. 1886	10 000,— M.
21.	Hulda Rosenthalsche Stiftung für eine Waisenmädchenstelle von dem Gatten Louis Rosenthal 10 000 M., von Moritz Rosenthal 3 500 M. 1889	13 500,— „
22.	Laura Hirschfeldsche Stiftung. 1889	4 000,— „
23.	Martin Stettinersche Stiftung für Gräberpflege. 1889.	2 500,— „
24.	Isidor Silbersteinsche Schenkung zum Sparfonds für weibliche Zöglinge. 1889 . .	1 000,— „
25.	Sophien-Stiftung für zwei Waisenmädchenstellen. 1889.	12 000,— „
26.	Geheimrat Moritz Simonsches Legat. 1889 .	100 000,— „
27.	Gustav und Laura Meyersche Eheleute. 1889	1 000,— „
28.	Wolff Lipsteinsche Stiftung. 1890	1 000,— „
29.	Samuel und Josephine Rosenbaumsche Stiftung. 1891.	2 000,— „
30.	Clara Fürstsche Stiftung. 1891	1 000,— „
31.	Mathilde Friedrich geb. Winzsche Schenkung. 1892.	1 000,— „
32.	Bendix Lewysche Stiftung. 1892	1 000,— „
33.	Therese Fürstsche Stiftung. 1892	1 000,— „
34.	Jacob und Julie Theodorsches Legat. 1892.	1 000,— „
35.	Julius und Clara Fürstsche Stiftung zur Unterstützung für Zöglinge, die ein Handwerk erlernt haben, bei ihrer Etablierung. 1893	2 000,— „
36.	J. Blumsche Stiftung. 1893.	1 000,— „
37.	Moses-Marie Jacoby-Stiftung zu einer Zöglingsstelle oder eventl. zur Ausstattung eines weiblichen Zöglings bei der Verheiratung. 1893.	5 840,— „
38.	Salomon Lustsche Stiftung einschl. späterer Zuwendungen. 1893	1 700,— „
39.	Adolf Samulonsches Legat. 1893	1 000,— „
40.	Elias und Eleonore Holzsche Stiftung zur Unterstützung entlassener Zöglinge. 1894	2 000,— „
41.	Jacob und Adelheide Loewensteinsche Stiftung. 1895.	1 000,— „

42.	Isidor und Charlotte Friedmannsche Stiftung zur Gräberpflege. 1896	3 000,— M.
43.	Michael Michellysche Stiftung zur Gräberpflege. 1896	2 000,— „
44.	Stadtrat Robert Grafsches Legat. 1897 . . .	1 000,— „
45.	Moritz und Elisabeth geb. Cohn Hillersche Stiftung zur Gräberpflege. 1897	5 000,— „
46.	Fischel Wundermachersches Legat zur Gräberpflege. 1898	1 000,— „
47.	Henriette Josephsohnsches Legat zur Gräberpflege. 1898	1 000,— „
48.	Julius Michaelsonsches Legat zur Gräberpflege. 1899	1 500,— „
49.	Abraham Cohnsche Stiftung. 1899	1 000,— „
50.	Israel Mendel und Friederike Berlowitzsches Legat zur Gräberpflege. 1900	1 000,— „
51.	Louis und Minna Friedländer geb. Rosenthal-Stiftung. 1901	2 500,— „
52.	Alexander und Rosalie Rosenbaum geb. Lachmanskische Stiftung zur Gräberpflege. 1901	1 500,— „
53.	Kommerzienrat Bernhard Loesersche Stiftung. 1901	1 500,— „
54.	Moritz und Henriette Becker-Stiftung zum Bau des neuen Waisenhauses. 1903 . .	75 000,— „
55.	Henriette Becker-Stiftung für eine Waisenmädchenstelle. 1903	6 000,— „
56.	Prof. Dr. Walter Simonsche Schenkung zum Bau des neuen Waisenhauses als „Bertha Simon-Stiftung". 1903	10 000,— „
57.	Mathilde Friedrichsches Legat. 1904	16 000,— „
58.	Leonore Jacoby-Stiftung. 1904	3 778,— „
59.	Feststiftung zur Unterstützung entlassener Zöglinge des Waisenhauses bei ihrer Fortbildung. 1905	9 000,— „
60.	Fritz Heumannsche Stiftung. 1905	1 500,— „
61.	David Samuelsohnsches Legat zur Gräberpflege. 1906	1 000,— „
62.	San.-Rat Dr. Bernh. Bambergersches Legat. 1907	20 000,— „
63.	J. N. Cohn und Fanny Cohn geb. Spiero-Stiftung. 1907	1 000,— „

64. David Berkowitz-Stiftung zur Grabpflege für den grossen Gelehrten und edlen Menschenfreund Rabbi Israel Lipkin, gen. Israel Schalanter. 1907 . . . . . 1 000,— M.
65. Kommerzienrat Isidor Gottschalk und Frau Minna Gottschalk geb. Dyrenfurth-Stiftung zur Gräberpflege. 1907 . . . . . 1 600,— „
66. Sache und Bernhard Rubinstein-Stiftung zur Gräberpflege. 1908 . . . . . 1 000,— „
67. Hirsch und Bertha Danielsche Stiftung. 1908 900,— „
68. Caroline Seeligersches Legat zur Gräberpflege. 1909 . . . . . 3 000,— „
69. Adolf Magnussche Stiftung zur Grabpflege für den Gründer der Anstalt M. S. Magnus. 1909 . . . . . 4 000,— „
70. Hirsch Herrmann und Blume Pauline geb. Cohn Wütowsches Legat zur Gräberpflege. 1909 . . . . . 6 000,— „
71. Salomon und Anna Wintersche Stiftung zur Grabpflege. 1909 . . . . . 3 000,— „
72. Julius Henschelsche Legats-Stiftung. 1910 . 3 000,— „
73. Joachim u. Emilie gb. Lehmann Simonsohnsche Stiftung zur Gräberpflege. 1910 . . . . 1 000,— „
74. Markus Isakowitz-Tilsit-Legat. 1911 . . . . 2 000,— „
75. Jacob Kirschnersches Legat. 1911 . . . . . 1 000,— „
76. Hartwig und Henriette geb. Eichelbaum Lazarsche Stiftung zur Gräberpflege. 1911 1 000,— „
77. Abraham und Doris geb. Schlomann-Hallesche Stiftung zur Gräberpflege. 1911 . . . . 2 000.— „

Verzeichnis der verstorbenen immerwährenden Mitglieder des Waisenhauses.

Ehrenmitglieder:

Manuel Samuel Magnus } Gründer der Anstalt.
Heinrich Wilhelm Wiener }
Dr. Adolph Friedländer.

Adam, Wolff. 27. Elul 86.
Adam, F., geb. David. 6. Marcheschwan 96.
Adamsohn, Abraham. 19. Nisan 00.
Adamsohn, Hedwig, geb. Jereslaw. 23. Adar 97.
Alexander, S., Memel. 6. Tebet 60.
Alexander, Johanna, geb. Cohn, Memel. 18. Adar 98.
Alexander, Charlotte, Frau Kommerzienrat, Memel. 24. Ab 09.
Alexander, Raphael. 11. Elul 89.
Abelsohn, S. 5. Tischri 85.
Aronson, Hermann. 11. Tischri 61.
Aronson, Hulda, geb. Marcus. 10. Kislew 70.
Aronson, Bertha, geb. Frenkel. 6. Tischri 03.
Aron, Ros., geb. Aron. 26 Kislew 88.
Askanazy, Jos. Sam. 15 Tamus 10.
Barschall, Marc. 1. Ijar 07.
Barschall, Rosalie, geb. Dudelheim. 10. Marcheschwan 05.
Bamberger, B., Dr., Sanitätsrat Berlin. 26. Adar 88.
Bamberger, Sophie, geb. Bamberger, Frau Sanitätsrat. 8. Schewat 07.
Bamberger, Isaac, Dr. Rabbiner, ehem. Vorsteher des Waisenhauses. 19. Marcheschwan 96.
Bank, Marianne, geb. Meyer. 19. Siwan 76.
Becker, Levin, Abraham. 21. Adar 65.
Becker, Moritz, Geh. Kommerzienrat. 11. Elul 01.
Becker, Julius. 13. Tebet 90.
Beerwald, Moses. 5. Nisan 64.

Beerwald, Julie, geb. Rosenzweig. 19. Kislew 90.
Behrend, Aron Beer. 28. Schewat 73.
Behrend, David. 27. Siwan 93.
Behrend, Doris. 19. Tebet 82.
Behrend, Philipp. 3. Nisan 77.
Behrendt, Moses. 13. Siwan 79.
Behrendt, Auguste, geb. Goldstein. 5. Ab 70.
Behrendtsohn, Sally, 17. Elul 09.
Belgard, Martin. 19. Tebet 90.
Benjamin, Rebecca, geb. Simon. 13. Marcheschwan 72.
Bensemann, Salomon. 29. Elul 68.
Berliner, Adolph. 14. Ijar 82.
Bernburg, J. M., Kopenhagen. 20. Marcheschwan 58.
Bernstein, Bertha, geb. Bernstein. 7. Elul 75.
Berlowitz, Israel, Mendel, Eydtkuhnen. 9. Schewat 91.
Berlowitz, Frieda, geb. Schidorsky, Eydtkuhnen. 10. Elul 99.
Blum, Joseph, Berlin, ehem. Vorsteher des Waisenhauses. 20. Marcheschwan 92.
Blum, Johanna. 15. Schewat 75.
Borchard, Bernhard aus Berlin. 1. Tamus 95.
Borchard, Frau Emma, geb. Halle aus Berlin. 8. Siwan 92.
Börnstein, Levin. 16. Kislew 62.
Börnstein, F., gb. Meyer. 18. Elul 84.
Bräude, Bernhard, Heydekrug. 1. Marcheschwan 00.
Buttermilch, H. W. 28. Siwan 65.
Caro, Victor Samuel. 17. Ijar 77.
Caro, Ros., geb. Guhrauer. 3. Tebet 74.
Caspersohn, Wilhelmine, Fräul. 22. Adar II 02.
Cohn, Jac. Nochem. 14. Nisan 06.
Cohn, Herm., Kantor. 3. Tebet 07.
Cohn, Henr., geb. Bleichrode. 4. Ijar 94.
Cohn, B., geb. Salomon. 11. Kislew 75.
Cohn, Gustav. 18. Tischri 72.
Cohn, Abraham. 5. Ijar 99.
Cohn, Henriette, geb. Sternberg. 28. Schewat 00.
Cohn, Simon. 15. Ijar 75.
Cohn, Adele, geb. Michaelson. 19. Nisan 80.
Cohn, Isidor, Kommerzienrat. 13. Marcheschwan 03.
Crohn, Sigmund, Heinrich, Berlin. 5. Ijar 79.
Daniel, Julius. 1. Adar II 72.
Daniel, Bertha, geb. Fromberg. 29. Tebet 07.
David, Amalie, geb. Rosenbaum. 2. Siwan 99.
Davidsohn, Betty, geb. Lewitz. 4. Kislew 75.
Davidsohn, Joseph. 14. Ab 62.
Davidsohn, Sophie, geb. Salomon, ehem. Ehrendame des Waisenhauses. 30. Tischri 77.
Davidsohn, Herm. 10. Marcheschwan 86.
Davidsohn, Hirsch. 19. Marcheschwan 94.
Davidsohn, Tobine, geb. Brinn. 20. Adar II 08.
Driesen, Sam. Leys. 28. Schewat 66.
Driesen, Seba, geb. Jonas. 12. Tamus 73.
Driesen, Adolf. 1. Schewat 81.

Eichelbaum, Salomon, Insterburg. 19. Ijar 73.

Eichelbaum, Julian. 10. Ijar 77.

Eichelbaum, Wolff, Marggrabowa. 14. Ab 65.

Elias, Abr., Angerburg, 3. Adar 80.

Falkenheim, Simon, Dr. 24. Schewat 72.

Falkenheim, Frau Dr. Sarah. 27. Tischri 93.

Falkenheim, Albert, Dr., Sanitätsrat. 9. Nisan 91.

Falkenheim, Rosa, geb. Lehmann, Frau Sanitätsrat Dr., ehem. Ehrendame des Waisenhauses. 26. Schewat 04.

Feinberg, Joseph, Breslau. 12. Kislew 83.

Fichtmann, Henriette, geb. Marcuse. 4. Jjar 86.

Fischel, Heymann Saul, Kommerzienrat. 4. Adar II 72.

Flatau, Jac. Marc. 11. Marcheschwan 71.

Fleischer, Johanna, geb. Hirschberg. 28. Adar 81.

Frank, Salomon. 11. Schewat 94.

Freund, Henriette, geb. Friedländer. 18. Ijar. 73.

Friede, Sara, Ortelsburg. 4. Adar 07.

Friede, Jos., Ortelsburg. 5. Adar 87.

Friedländer, Caroline. 26. Siwan 76.

Friedländer, Heymann Simon. 12. Kislew 75.

Friedländer, Jacob, Levin. 5. Schewat 73.

Friedländer, Rahel, geb. Caspary. 6. Adar II 62.

Friedländer, Ad., Dr., Ehrenmitglied, ehem. Vorsteher des Waisenhauses. 23. Adar 06.

Friedländer, Betty, geb. Meyer, Frau Dr. 21. Schewat 05.

Friedländer, Louis. 16. Tischri 84.

Friedländer, Joseph, Schirwindt. 9. Marcheschwan 47.

Friedländer, Minna, geb. Rosenthal. 1. Siwan 92.

Friedländer, Adolph. 18. Tamus 93.

Friedländer, Sal. Jacob. 19. Ab 86.

Friedländer, Ernestine, gb. Frommberg. 6. Elul 95.

Friedländer, G., Berlin. 22. Siwan 95.

Friedmann, Isid. 24. Marcheschwan 94.

Friedmann, Anna Clara, geb. Arnheim. 22. Tischri 75.

Friedmann, Raphael Isaak. 6. Kislew 57.

Friedmann, Charlotte, geb. Buttermilch. 24. Ab 96.

Friedrich, Mathilde, geb. Winz. 10. November 01.

Friend, Charl., Chicago. 13. Tischri 05.

Frohmann, Leopold. 11. Ab 98.

Fuerst, Julius. 1. Ijar 94.

Fuerst, Clara, geb. Lewin. 11. Kislew 91.

Fürst, Jac. Beer. 16. Marcheschwan 86.

Fürst, Rosa, geb. Rosenbaum. 6. Tamus 81.

Fürst, Grete. 21. Siwan 88.

Fürst, Therese. 16. Siwan 92.

Fürst, Nath., Zinten. 24. Tebet 07.

Gabriel, W. M. 15. Kislew 84.

Gerber, Heinrich. 26. Siwan 81.
Gerber, Bertha. 28. Siwan 76.
Gerber, Emilie, geb. Stettiner. 8. Nisan 87.
Gerber, Siegfried. 16. Tebet 88.
Gerber, Cäcilie, geb. Levinson, ehem. Ehrendame d. Waisenhauses. 19. Elul 99.
Goldschmidt, J., Rössel. 15. Siwan 75.
Goldstücker, Abr. Wolff. 27. Adar 73.
Gotthilf, Sal. Jacob. 26. Nisan 78.
Gottschalk, David. 16. Ab 68.
Gottschalk, Amalie, geb. Rosenberg. 11. Tebet 82.
Gottschalk, Isidor, Kommerzienrat. 6. Tebet 07.
Gottschalk, Minna, geb. Dyrenfurth, Frau Kommerzienrat. 10. Adar II 05.
Gottschalk, Hanna, geb. Lachmann. Märk. Friedland. 13. Adar 43.
Graf, Gertrud, geb. Hirschfeld. 17. Schewat 68.
Graf, Samuel. 23. Ijar 71.
Graf, M., Dr., Stadtrat. 29. Kislew 77.
Graf, Caroline. Dr., Stadtrat, geb. Joel. 16. Tebet 87.
Graf, Rob., Stadtrat. 18. Nisan 97.
Granichstädten, Emma, gb. Becker. 29. Adar 77.
Grodsenski, M., Bankdirektor. 14. Siwan 05.
Grosshut, H., Sulzbach. 14. Ijar 77.
Güterbock, Eduard, Geheimer Kommissionsrat. 6. Kislew 75.
Gutleben, Rebecca, geb. Heymann. 15. Siwan 77.
Halle, Abraham. 20. Kislew 76.
Halle, Frau Doris, geb. Schlomann aus Berlin. 2. Ijar 11.
Halle, Emma, geb. Stettiner, Frau Landgerichtsrat. 17. Marcheschwan 08.
Halle, Tony, geborene Stettiner. 6. Tischri 84.
Halpert, Hirsch. 5. Marcheschwan 95.
Henschel, Elias, Kiewe. 27. Siwan 65.
Henschel, Golde, geb. Levy. 28. Ijar 79.
Henschel, Julius. 17. Adar II 10.
Hercz, Dr. Ignatz. 20. Kislew 10.
Herrmann, Helene, geb. Lehmann, 27. Elul 71.
Herrmann, Julius. 19. Tebet 92.
Herrmann, Moritz. 23. Kislew 97.
Herrmann, Fanny, geb. Meyer. 24. Schewat 92.
Herrmann, Louis. 9. Kislew 08.
Hertz, Jacob. 15. Nisan 10.
Hertzfeld, Jankow, Nachmann, Marggrabowa. 30. Siwan 93.
Herz, Therese, geb. Hirsch, Dr. 6. Marcheschwan 80.
Heumann, Fritz, Fabrikbesitzer. 27. November 05.
Heymann, Kopenhagen. 12. Kislew.
Heymann, Lewin. 20. Tischri 67.
Heymann, Pauline, geb. Simon. 27. Ijar 75.
Heymann, A. H., Berlin. 14. Marcheschwan 80.
Heymann, Dan. 30. Marcheschwan 68.
Heymann, Mos., Sulzbach. 3. Ijar 70.
Heymann, Sarah, Sulzbach. 24. Nisan 72.

Heymann, Mendel, 19. Tischri 03.
Hiller, Abraham. 7. Kislew 76.
Hiller, Emma, geb. Cohn. 16. Schewat 64.
Hiller, Daniel. 7. Siwan 72.
Hiller, Luise, geb. Josephsohn. 13. Tebet 93.
Hiller, Elisabeth, geb. Cohn. 5. Schewat 95.
Hiller, Moritz. 6. Nisan 97.
Hirsch, Siegmund, Halberstadt. 2. Adar 77.
Hirsch, Gotthelf, Dr. Stadtrat. 5. Nisan 77.
Hirschberg, Hermann, Gumbinnen. 17. Adar 94.
Hirschberg, Heinrich, Geheimrat. 25. Ab 62.
Hirschberg, Marianne, geb. Michaelowitz. 2. Kislew 59.
Hirschberg, Rebecca, geb. Flatow. 9. Tischri 88.
Hirschfeld, Boas. 13. Elul 64.
Hirschfeld, Herrm. 10. Siwan 88.
Hirschfeld, Laura, geb. Mannheimer. 14. Ab 88.
Hirschfeld, Michaelis, Victor. 18. Marcheschwan 77.
Hoff, Marcus. 2. Nisan 66.
Holz, Ernestine, geb. Baschwitz. 7. Tischri 75.
Holz, Elias. 10. Nisan 94.
Holz, Eleonore, geb. Jacoby. 24. Tamus 94.
Hurwitz, Isaak, Tilsit. 20. Ijar 00.
Hülse, Friederike, geb. Wiener, Bunzlau. 25. Kislew 66.
Hülse, Israel, Bunzlau. 3. Nisan 63.
Isakowitz, Markus, Tilsit.
Jacoby, Salomon. 5. Elul 82.
Jacoby, Moses. 16. Kislew 92.
Jacoby, Bertha, geb. Friedländer, Heilsberg. 19. Schewat 64.
Jacoby, Gotthilf. 29. Kislew 95.
Jacoby, Adolph. 23. Kislew 94.
Jacoby, Eleonore, geb. Selly. 26. Tischri 02.
Jacoby, Max. 29. Tebet 99.
Jacoby, Marie, geb. Behrendt. 23. Tamus 05.
Jacoby, Ros., gb. Jacoby. 9. Ijar 06.
Jacoby, Henriette, geb. Simonsohn. 26. Nisan 08.
Japha, Dav. Mendel. 3. Adar II 78.
Japha, Walt., Stadtrat. 24. Juni 95.
Jereslaw, Abr. 19. Schewat 69.
Jereslaw, Auguste, geb. Lion. 24. Ijar 04.
Jereslaw, Lion. 21. Ijar 00.
Joseph, Leo. 9. Siwan 80.
Joseph, Selly. 21. Ab 80.
Josephsohn, Frieda, geb. Josephsohn. 27. Marcheschwan 97.
Josephsohn, Gustav. 24. Ab 98.
Josephsohn, Jos. Ch. 26. Schewat 61.
Josephsohn, Rahel, geb. Herrmann. 4. Nisan 61.
Josephsohn, Henriette, 11. Tischri 98.
Judesis, Philipp. 18. Kislew 05.
Kalisky, Julie, geb. Holz. 9. Adar I 08.
Kalisky, Walter. 11. Tamus 92.
Karnowski, T., Breslau. 27. Schewat 87.
Karnowski, Rosalie, geb. Feinberg. 25. Adar II 00.
Katz, Louise, geb. Katz. 28. Adar 71.
Katz, Meyer. 6. Ijar 67.
Katz, Pauline, geb. Boas. 22. Ab 65.

Katz, Louis, Berlin. 10. Ab 96.
Kirschner, Jacob. 24. Nisan 11.
Klein, J. Z., Gumbinnen. 22. Ab 83.
Klein, Rosa, geb. Simonsohn. Gumbinnen. 17. Adar 90.
Klein, Zacharias, Gerdauen. 29. Ijar 09.
Königswarter, Emil, Frankfurt a. M. 4. Tebet 71.
Königswarter, Zacharias, Frankfurt a. M. 19. Nisan 72.
Korn, Emil, Dr., Tapiau. 19. Schewat 06.
Kosch, Raphael, Dr. 17. Adar II 72.
Kossowski, Helene, geb. Schirwindt. 30. Ab 02.
Kossowski, Elisabeth. 10. Nisan 88.
Kossowsky, Ilia. 11. Tischri 04.
Ladendorff, Max. 21. Schewat 05.
Ladendorff, Herm., Pr. Holland. 10. Tamus 97.
Ladendorff, Johanna, geb. Ladendorff. 21. Tebet 11.
Landsberg, Jac. Sal. 1. Nisan 69.
Landsberg, Helene, geb. Simonsohn. 3. Siwan 74.
Laser, Theodor, Kommissionsrat. 3. Schewat 01.
Latte, Friederike, geb. Josephsohn. 10. Ijar 02.
Lazar, Hartwig. 12. Tischri 10.
Leo, Joh., geb. Moses. 4. Kislew 71.
Lesser, L. H. 24. Ab 61.
Levi, Dor., gb. Segall. 24. Ijar 76.
Levinson, Mathilde, geb. Aronson. 1. Kislew 81.
Levinson, Moritz. 22. Kislew 62.
Levinson, Natalie, geb. Bernstein. 14. Adar 70.
Levitus, Levin Nathan. 17. Ab 79.
Levitus, Jeanette, geb. Magnus. 15. Siwan 68.
Levy, Victor. 13. Marcheschwan 01.
Lewenstein, Herm. 24. Nisan 02.
Lewin, Heydemann. 22. Kislew 81.
Lewinson, Lew. David. 10. Adar 21.
Lewy, Bendix, Berlin. 2. Schewat 91.
Lewy, Bhd. 24. Tamus 04.
Lewy, Israel, Wehlau. 2. Tischri 84.
Lewy, Samuel. 17. Adar II 78.
Lichtenstein, Ad. 21. Marcheschwan 96.
Lichtenstein, Natalie, geb. Seeliger. 30. Kislew 73.
Liebenthal, Bertha, geb. Landsberg. 9. Tebet 71.
Liebeck, Marie, geb. Zacharias. 9. Nisan 96.
Lindenheim, Jeanette, geb. Jacoby. 8. Adar II 70.
Lipstein, Wolff. 25. Tebet 90.
Litten, Hans. 9. Ijar 89.
Loose, Cäcilie, geb. Löwenthal. 20. Ijar 63.
Loeser, Bernhard, Kommerzienrat, Berlin. 13. Ijar 01.
Löwe, Isr., Jastrow. 18. Kislew 75.
Löwenstein, Moritz, Eydtkuhnen. 18. Ijar 78.
Löwenstein, Adelh., gb. Cohn, verw. Rosenfeld, Tilsit. 24. Schewat 95.
Löwenstein, Jac., Tilsit. 21. Nisan 81.
Loewenstein, Lewin, Darkehmen. 23. Siwan 97.
Löwenthal, Albert. 23. Adar 73.
Löwenthal, Charlotte, geb. Cohn. 29. Elul 55.

Löwenthal, Ascher. 10. Schewat 71.
Löwenthal, Moritz. 3. Ijar 71.
Löwenthal, Sara, geb. Aron. 8. Tischri 71.
Loewenthal, Minna, geb. Cohn. 7. Elul 08.
Lublinski, Nathan, Johannisburg. 11. Tischri 05.
Lust, Salomon. 30. Nisan 81.
Magnus, Samuel Menachem. 17. Adar 32.
Magnus, Matti, geb. Danneberg. 4. Siwan 46.

Magnus, Manuel Samuel, Gründer der Anstalt. 21. Schewat 79.

Magnus, Johanna, geb. Schlomann. 10. Tebet 65.
Magnus, Isidor. 28. Elul 62.
Magnus, Martha. 18. Elul 62.
Magnus, Alexander. 1. Adar. 09. Ehem. Vorsteher des Waisenhauses.
Magnus, Julius. 26. Ab 04.
Magnus, Henriette, geb. Silberstein.
Magnus, Carl. 7. Tebet 73.
Magnus, Hans. 26. Tamus 78.
Magnus, Gustav. 17. Siwan 89.
Magnus, Ernst. 16 Ab 89.
Mallison, Heinrich. 28. Tischri 66.
Marcuse, David. 25. Kislew 69.
Marcuse, Meyer, Gumbinnen. 6. Ab 81.
Margolinsky, Jacob, Wormditt. 18. Nisan 93.
Margolinsky, F., geb. Schwarz, Wormditt. 24. Kislew 92.
Masowius, Joseph. 19. Tischri 66.
Mathias, Michaelis. 26. Tischri 73.
Mathias, Theodore, geb. Gotthilf. 27. Adar II 81.
Mecklenburg, Jacob. Berlin 4. Ab 81. Ehem. Vorsteher des Waisenhauses.
Mecklenburg, Henriette, geb. Gottschalk. 13. Elul 82. Ehem. Ehrendame des Waisenhauses.
Mecklenburg, Julius, 9. Adar 85.
Mecklenburg, Ros., geb. Kaufmann, Berlin. 16. Ab 93.
Mendelsohn, Rosalie, geb. Philippsohn. 24. Adar 96.
Meyer, Ascher, Prenzlau. 4. Nisan 74.
Meyer, Gustav. 27. Kislew 80.
Meyer, Laura, geb. Michelly. 13. Ijar 89.
Meyer, Nochem. 25. Tamus 84.
Michaelis, Heym. Ad. 22. Siwan 85.
Michaelson, Ephraim. 29. Adar 61.
Michaelson, Julius. 10. Tischri 98.
Michaelson, Rebecca. geb. Lewy. 12. Kislew 75.
Michelly, David. 2. Adar II 62.
Michelly, Mendel. 11. Adar 81.
Michelly, Tine, geb. Heymann. 29. Nisan 44.
Michelly, Sophie, geb. Winterfeld. 21. Ijar 79.
Michelly, Michael. 20. Kislew 95.
Minden, Hirsch. 8. Adar 54.
Minkowski, Lewin. 17. Kislew 84.
Minkowski, Rahel, geb. Taubmann. 29. Tebet 04.
Nachmann, Pauline, geb. Tamburer Libau. 26. Schewat 73.

Nathan, S. H. 25. Siwan 62.
Naumann, Jos., Kösen. 11. Tischri 96.
Neumann, Friederike, geb. Eichelbaum. 20. Kislew 77.
Neumann, Friederike, geb. Jacoby. 7. Adar 03.
Pincus, Salomon. 28. Elul 57.
Pincus, Josephine, geb. Claussdorf. 3. Marcheschwan 75.
Pincus, Salomon, Geheimrat, Prof. 19. Ab. 90.
Pincus, Emilie, geb. Neumann. 19. Tischri 81.
Prinz, Hermann, Hirsch, Tilsit. 21. Jjar 06.
Prinz, Johanna, geb. Norwitzki, Tilsit. 27. Jjar 06.
Proskauer, Doris, geb. Rosenberg. 8. Siwan 64.
Proskauer, Edwin. 28. Siwan 70.
Putter, Lipmann, Eydtkuhnen. 5. Kislew 04.
Putter, Bernh., Berlin. 25. Kislew 10.
Rausnitz, Benj., Berlin. 19. Elul 92.
Rausnitz, Emma, geb. Eske. 27. Adar 07.
Raussnitz, Julius. 5. Kislew 72.
Reinglass, M. L. 1. Schewat 81.
Ries, Julius. 14. Schewat 97.
Rosa, Benj. Benedict. 16. Adar 69.
Rosa, Rahel Regina. 28. Tischri 83.
Rosenbaum, Josephi, geb. Alexander. 7. Siwan 73.
Rosenbaum, J. 28. Kislew 86.
Rosenbaum, Berta, geb. Simonson. 10. Nisan 88.
Rosenbaum, Samuel. 23. Ab 91.
Rosenbaum, Isidor. 29. Siwan 95.
Rosenbaum, Flora, geb. Apolant. 29. Nisan 00.
Rosenbaum, Alexander. 17. Jjar 02.
Rosenbaum, Rosal., geb. Lachmanski. 18. Schewat 94.
Rosenberg, S. jun., Berlin. 13. Ab 77.
Rosenberg, A. Breslau. 20. Marcheschwan 03.
Rosenberg, Ernestine, geb. Joseph. Breslau. 30. Schewat 98.
Rosenberg, Johanna, geb. Hell, Berlin. 8. Siwan 99.
Rosenfeld, Hermann. 6. Kislew 93. Ehem. Vorsteher des Waisenhauses.
Rosenhain, S. N. 29. Tischri 63.
Rosenthal, Charlotte, geb. Friedländer. 25. Ab 77.
Rosenthal, Salomon. 3. Tischri 60.
Rosenthal, Sal. Abr. 17. Adar 76.
Rosenthal, Moritz. 28. Siwan 02.
Rosenthal, Hulda, geb. Hermann. 19. Kislew 87. Ehem. Ehrendame des Waisenhauses.
Rosenthal, Johanna, geb. Schlesinger. 17. Adar 90.
Rosenthal, Esther, geb. Alexander. 16. Tischri 92.
Rosenthal, Max. 13. Jjar 00.
Rosenthal, Louis, Berlin. 11. Marcheschwan 00.
Rosenthal, Moritz, Berlin. 28. Siwan 02.
Rubens, Salomon. 15. Tischri 74.
Rubinstein, Jache Scheine, geb. Raigrotzki, Kowno. 23. Tamus 01.
Rubinstein, Bernh. Ber., Stud. med., Kowno. 9. Adar II 08.
Saaling, Selly. 8. Tischri 81.

Saalschütz, Jos., Professor, Dr. 8. Elul 63.

Saalschütz, Sophie, Jos., Frau Professor, geb. Sommerfeld. 21. Tamus 89.

Saalschütz, Sophie, Frau Professor, gb. Saludecker. 14. Tischri 81.

Salomon, Nathan Isaak. 8. Adar 73.

Saludecker, Beer. 21. Schewat 74.

Saludecker, Esther, geb. Simon. 29. Tebet 86.

Samuelson, B., Dr., Sanitätsrat. 16. Tebet 82.

Samuelson, Berta, geb. Prochownik. 21. Elul 60.

Samuelson, Rosette, geb. Michaelson. 28. Tamus 78.

Samuelson, Paul, Dr. 15. Marcheschwan 85.

Samuelson, David. 24. Ab 06.

Samuelsohn, Lucie, geb. Börnstein. 27. Adar 86.

Samulon, Ad., Osterode, ehem. Vorsteher d. Waisenhauses. 26. Tischri 92.

Samter, Philipp, Berlin. 18. Marcheschwan 01.

Sandmann, M. B., Rastenburg. 23. Kislew 88.

Scheinmann, Alb. 10. Nisan 95.

Scheinmann, Bertha, geb. Klinkowstein. 14. Siwan 98.

Schiller, Itzig. 2. Elul 66.

Schiller, Henriette, geb. Rosenbaum. 23. Adar 84.

Schiller, Assur. 15. Tischri 78.

Schlomann, Hirsch Casper. 26. Tischri 71.

Schlomann, J., Leipzig. 23. Tischri 75.

Schlomann, Jul. 16. Schewat 66.

Schlomann, Wolff Casp. 13. Nisan 69.

Schlomann, Casper, Rastenburg. 10. Ijar 49.

Schlomann, Minna, Rastenburg. 29. Nisan***.

Schlomann, Marie, geb. Herzfeld, Berlin. 24. Tebet 93.

Schönlank, Julius. 28. Nisan 59.

Schönlank, Anton. 17. Adar 36.

Schönlank, Ludwig. 5. Adar 36.

Schreiber, Louis, Apotheker. 9. Adar 89.

Schreiber, Benj. 24. Tamus 04.

Schwarz, Julie, geb. Sandmann. 7. Kislew 91.

Schwabach, A., Geheimer Kommerzienrat, Berlin.

Schereschewsky, David, Eydtkuhnen. 13. Tamus 84.

Schwarz, Joseph. 27. Adar 02.

Seelig, Herrmann. 29. Siwan 00.

Seelig, Max. 9. Kislew 85.

Seeliger, Caroline, geb. Gabriel. 26. Ijar 09.

Silbermann, L., Dr., Lyck. 25. Adar 82.

Silbermann, Wilh., Lyck. 24. Elul 06.

Silberstein, Beer Sim. 11. Elul 82.

Silberstein, Minna, geb. Simonsohn. 14. Adar 74.

Silberstein, Isidor. 26. Tamus 88.

Simon, Edeline, geb. Stargard. 29. Elul 53.

Simon, Joseph. 17. Adar 39.

Simon, Samuel, Stadtrat. 12. Marcheschwan 67. Ehem. Vorsteher des Waisenhauses.

Simon, Minna, geb. Mallison, Frau Stadtrat. 26. Siwan 83.
Simon, Michaelis. 17. Nisan 74.
Simon, Rosalie, geb. Nathan. 9. Schewat 81.
Simon, Moritz, Geh. Kommerzienrat, ehem. Vorsteher des Waisenhauses. 3. Tischri 88.
Simon, Hedwig, geb. Hirschberg, Frau Geh.-Rat. 20. Adar II 00.
Simon, Bertha, geb. Sommerfeld. Frau Stadtrat Professor Dr. 29. Aug. 03.
Simonsohn, Emilie, geb. Lehmann, Rössel. 14. Adar I 10.
Simonsohn, Joachim, Rössel, 1. Elul 95.
Simonsohn, Isaac, Allenstein. 12. Nisan 92.
Simonsohn, Julius. 24. Adar I 08.
Simpson, Simon Pincus. 7. Adar 52.
Sklower, Stadtrat, Tilsit. 4. Tischri 93.
Sklower, Siegfried, Dr. med., Stettin. 25. Tamus 02.
Sommerfeld, Anna, geb. Rosenthal. 28. Marcheschwan 07.
Sommerfeld, Dan. 16. Schewat 88.
Spiro, Joh., geb. Liepmann. 15. Ijar 64.
Stein, Hirsch. 12. Ab 77.
Stein, Hel., geb. Salier. 8. Elul 73.
Stern, Felix. 27. Siwan 67.
Sternberg, Sirach. 9. Adar 75.
Sternberg, Adelheide, geb. Zacharias. 11. Marcheschwan 68.
Sternberg, Julius. 25. Siwan 64.
Sternfeld, Nath., Berlin. 16. Tebet 84.
Sternfeld, Hermann. 5. Elul 93.
Stettiner, Joseph. 13. Siwan 76.
Stettiner, Amalie, geb. Liepmann. 13. Siwan 54.
Stettiner, Jacob, Frankfurt a. M. 20. Marcheschwan 81.
Stettiner, Fanny, geb. Liepmann. 9. Nisan 67.
Stettiner, Moritz. 29. Tamus 83.
Stettiner, W., Berlin. 28 Tischri 79.
Stettiner, Martin, Berlin. Marcheschwan 88.
Strauss, Ferd., Kassel. 19. Kislew 71.
Strauss, Jeanette, geb. Wallach, Kassel. 4. Tamus 75.
Strich, Isid., Berlin. 28. Tamus 87.
Stroussberg, Dr., Berlin. 31. Mai 84.
Teppich, Fabian. 16. Adar 02.
Theodor, Ephraim Benjamin. 19. Tamus 73.
Theodor, Mathilde, geb. Blumberg. 6. Elul 70.
Theodor, Jacob, Stadtrat. ehem. Vorsteher des Waisenhauses. 18. Siwan 93.
Theodor, Julie, geb. Levinsohn. Stadtratwitwe. 23. Tischri 04.
Theodor, Louis. 18. Elul 72.
Theodor, Gustav. 24. Adar 79.
Tobias, Moses Wolff. 28. Siwan 60.
Tobias, Henriette, geb. Liepmann. 13. Elul 69.
Ullmann, Samuel, Schloss Herdern, Kanton Turgau, Schweiz. 10. Tischri 63.
Ullmann, Jeanette, geb. Aron. Stuttgart. 11. Kislew 77.
v. Usedom, Marie, geb. Mannheimer. 31. Juli 01.

Vallentin, Celly, geb. Cohn. 17. Ijar 90.

Vallentin, Anna, Frl. 22. Elul 95.

Wallach, Mend. Abr. 26. Adar 1800.

Warschauer, Rebecca, geb. Oppenheim. 4. Schewat 65.

Weissstein, Alexander. 22. Ab 75.

Weissstein, Mathilde, geb. Stettiner. 23. Adar I 08.

Wiener, Heinrich Wilhelm, Gründer der Anstalt. 26. Tamus 70.

Wiener, Friederike, geb. Friedländer. 7. Tischri 46.

Wiener, Richard, Tribunals-Referendar. 27. Tebet 77.

Winter, Margarete. 7. Tebet 03.

Wohl, Adolf. 13. Ijar 78.

Wohl, Pr. Holland. 15. Siwan 75.

Wohl, Eduard. 12. Ijar 05.

Wolff, Henriette. 26. Nisan 92.

Wolffheim, Wolf Meyer, Lyck. 5. Schewat 73

Wohlgemuth, Louis. 20 Ab 75.

Wohlgemuth, Bernhard. 11. Marcheschwan 08.

Wohlgemuth, Emilie, geb. Orbach, Berlin. 7. Kislew 09.

Wundermacher, Itzig Pinkus. 16. Kislew 70.

Wundermacher, Eva, geb. Hirschfeld. 9. Ijar 96.

Wundermacher, Wilhelmine, geb. Michelsohn. 23. Schewat 32.

Wundermacher, Fischel. 21. Siwan 00.

Wütow, Blume Pauline, gen. Paula geb. Cohn, Berlin. 13. Ijar 09.

Zacharias, Adolf. 27. Ijar 65.

Zacharias, Caroline, geb. Hell. 20. Nisan 76.

Zacharias, David Moses. 18. Schewat 71.

Zacharias, Fanny, geb. Sillmann. 26. Ab 79.

Zacharias, Lucy, geb. Levy. 29. Tischri 75.

Verzeichnis

der unserem Waisenhause zur dauernden Pflege übergebenen Grabstätten.

1. **Becker,** Lewin Abraham
2. **Berlowitz,** Israel Mendel
3. **Berlowitz,** Frau Friederike
4. **Buttermilch,** Hirsch Wolff
5. **Cohn,** Meyer David
6. **Cohn,** Caroline, geb. Gabriel
7. **Cohn,** Gotthilf
8. **Cohn,** Abraham
9. **Cohn,** David
10. **Cohn,** Frau C.
11. **Friedländer,** Louis
12. **Friedländer,** Minna, geb. Rosenthal
13. **Friedmann,** Isidor
14. **Friedmann,** Anna, geb. Arnheim
15. **Friedmann,** Raphael Isaak
16. **Friedmann,** Charlotte, geb. Buttermilch
17. **Fürst,** Therese
18. **Gottschalk,** David
19. **Gottschalk,** Amalie, geb. Rosenberg
20. **Halle,** Abraham
21. **Halle,** Doris, geb. Schlomann
22. **Henschel,** Elias Kiewe
23. **Henschel,** Golde, geb. Berg
24. **Henschel,** Julius
25. **Hercz,** Dr. Ignatz
26. **Hertz,** Dr. Moritz
27. **Hertz,** Frau Dr. Therese
28. **Hiller,** Daniel
29. **Hiller,** Louise, geb. Josephsohn
30. **Hiller,** Elisabeth, geb. Cohn
31. **Hiller,** Moritz
32. **Hirsch,** Lewin Abraham
33. **Hirsch,** Leo
34. **Hirsch,** Jette, geb. Moses
35. **Hirsch,** Stadtrat Dr. Gotthilf
36. 37. **Hirschfeld**sche Eheleute, Boas
38. **Hirschfeld,** Hermann
39. **Hirschfeld,** Laura
40. **Hoff,** Marcus
41. **Lazar,** Hartwig
42. **Lazar,** Henriette, geb. Eichelbaum
43. **Lewy,** Israel, Wehlau
44. **Liebenthal,** Bertha, geb. Landsberg
45. **Lipkin,** Israel
46. **Loose,** Cäcilie, geb. Loewenthal
47. **Lust,** Salomon
48. 49. **Mannheimer'**sche Eheleute, Wolff
50. **Marcuse,** David
51. **Magnus,** Manuel Samuel

52. **Magnus,** Johanna, geb. Schlomann
53. **Margolinski,** Alfriede
54. **Mecklenburg,** Moritz
55. **Mecklenburg,** Julius
56. **Mecklenburg,** Anna
57. **Michaelsohn,** Ephraim
58. **Michaelsohn,** Rebekka
59. **Michaelsohn,** Julius
60. **Michelly,** Michael
61. **Michelly,** Sophie, geb. Winterfeld
62. 63. **Minden**sche Eheleute, Hirsch
64. **Rosenbaum,** Alexander
65. **Rosenbaum,** Rosalie, geb. Lachmanski
66. **Saalschütz,** Sophie, geb. Saludecker, Frau Professor Dr.
67. **Saludecker,** Beer
68. **Saludecker,** Esther
69. **Samuelsohn,** David
70. **Samuelsohn,** Herz
71. **Schlomann,** Julius
72. **Schlomann,** Hirsch Casp.
73. **Schönlank,** Anton
74. **Schönlank,** Ludwig
75. **Seeliger,** Mathias Sam.
76. **Seeliger,** Caroline
77. **Seeliger,** Max
78. **Seeliger,** Hedwig
79. **Seeliger,** Elma
80. **Seeliger,** Mathilde
81. **Seeliger,** Rosa
82. **Simonsohn,** Emilie, geb. Lehmann
83. **Sternberg,** Sirach
84. **Sternberg,** Julius
85. **Sternberg,** Adelheid
86. **Stettiner,** Joseph
87. **Stettiner,** Fanny
88. **Wiener,** Wilhelm
89. **Winter,** Margarete
90. **Wohlgemuth,** Emilie, geb. Orbach
91. **Wohlgemuth,** Anna
92. **Wohlgemuth,** Louis
93. **Wohlgemuth,** Heinrich

Entwurf
für die neue Satzung

des

israelitischen Waisenhauses

für Stadt und Provinz

zu Königsberg i. Pr.

Hartungsche Buchdruckerei · 1911.

§ 1.

Das am 18. Juni 1861 zu Königsberg i. Pr. eröffnete israelitische Waisenhaus führt den Namen: **Zweck.**

Israelitisches Waisenhaus für Stadt und Provinz zu Königsberg i. Pr.

Es hat den Zweck, israelitischen Waisen, sowohl Knaben wie Mädchen, insbesondere aus Königsberg und der Provinz Ostpreussen, Pflege und Erziehung zu gewähren und ihnen die Fürsorge der Eltern zu ersetzen.

§ 2.

Aufnahmefähig sind vaterlose Waisen, in geeigneten Fällen auch mutterlose Kinder, verlassene Kinder, und Kinder, deren Eltern unfähig sind, sie zu unterhalten und zu erziehen.

Die Aufnahme ist nicht auf eheliche Kinder beschränkt.

Bemittelte Waisen werden gegen eine jeweils festzusetzende jährliche Entschädigung aufgenommen.

§ 3.

Vor Aufnahme in die Anstalt muss nachgewiesen werden: **Aufnahme, Entlassung, Umfang der Fürsorge.**

a) dass bei dem Kinde die in §§ 1 und 2 vorgeschriebenen Bedingungen erfüllt sind,

b) dass es das fünfte Lebensjahr zurückgelegt und das elfte nicht überschritten hat,

c) dass es körperlich und geistig gesund und sittlich nicht verwahrlost ist.

Für Waisen und verlassene Kinder, die auf Grund dieser Satzung nicht in die Anstalt aufgenommen werden können, ist der Vorstand berechtigt, Beihilfen zur Pflege und Erziehung aus Mitteln der Anstalt zu gewähren.

§ 4.

In der Regel verbleiben die Zöglinge bis zum vollendeten 15. Lebensjahre im Waisenhause; doch sorgt die Anstalt im Rahmen ihrer Mittel auch weiter für sie bis zur erlangten Berufsausbildung. Die Zöglinge bleiben aber auch nach ihrem Eintritt ins Erwerbsleben Gegenstand der Fürsorge der Anstalt.

Jeder Zögling erhält beim Verlassen der Anstalt nach vollendeter Erziehung eine angemessene Ausstattung an Kleidern und Wäsche.

§ 5.

Vor vollendeter Erziehung kann ein Zögling entlassen werden:

a) wenn er infolge veränderter Lebensverhältnisse der Anstaltshilfe nicht weiter bedarf;

b) wenn er in eine dauernde Krankheit verfällt;

c) wenn er durch sein Verhalten die Erziehung der anderen Zöglinge gefährdet oder sich der erzieherischen Einwirkung auf die Dauer unzugänglich erweist.

Für dauernd kranke Zöglinge wird die Hilfe der verpflichteten Kommunalverbände in Anspruch genommen.

Für Zöglinge, die aus Gründen zu c) entlassen werden müssen, ist gegebenenfalls seitens der Anstalt die staatliche Fürsorgeerziehung in die Wege zu leiten.

§ 6.

Erziehung und Pflege.

Die Anstalt ist im Geiste einer bürgerlichen, jüdisch-religiösen Familie zu führen.

Aufgabe der Erziehung ist, die Zöglinge zu körperlich, geistig und sittlich tüchtigen Menschen, zu überzeugten Juden und guten deutschen Staatsbürgern heranzubilden.

§ 7.

Allen Zöglingen ist eine gründliche Elementarbildung zu bieten. Begabtere Kinder können höheren Schulen überwiesen werden.

§ 8.

Die Angehörigen und gesetzlichen Vertreter der Zöglinge begeben sich jeder unmittelbaren Einmischung in bezug auf die Erziehung, Verpflegung und allgemeine Behandlung der Kinder und haben die Bestimmungen der Hausordnung zu beachten; jedoch steht ihnen ein Beschwerderecht an den Vorstand zu.

§ 9.

Aufsicht.

Die Anstalt steht unter der Aufsicht des Staates.

§ 10.

Mittel und Vermögen.

Das Stammvermögen der Anstalt darf zur Bestreitung der laufenden Ausgaben in der Regel nicht angegriffen werden.

Dem Stammvermögen werden zugewiesen:

a) alle ausdrücklich dafür bestimmten Geschenke und letztwilligen Zuwendungen;
b) Gelder zur Erwerbung der immerwährenden Mitgliedschaft beim Waisenhause;
c) die jährlichen Überschüsse der Einnahmen über die Ausgaben.

Das Stammvermögen muss zinstragend in mündelsicheren Papieren oder Hypotheken auf in Königsberg belegenen Grundstücken angelegt werden.

Alle Wertpapiere und wichtigen Urkunden der Anstalt werden im sicheren Gewahrsam einer Bank in einem besonderen eisernen Behälter mit zwei verschiedenen Schlössern aufbewahrt, zu denen der Vorsitzende und der Schatzmeister je einen Schlüssel haben.

§ 11.

Mitgliedschaft.

Mitglied des Waisenhauses ist jeder, der sich zu einem Jahresbeitrag von mindestens 9 Mark verpflichtet. Wer mit zwei Jahresbeiträgen im Rückstande bleibt, wird nicht mehr als Mitglied betrachtet.

Die lebenslängliche Mitgliedschaft wird durch einmalige Zahlung von 150 Mark, die immerwährende Mitgliedschaft durch Zahlung von mindestens 300 Mark erworben.

Die Namen der immerwährenden Mitglieder werden in das Gedenkbuch der Anstalt eingetragen, auf Wandtafeln verewigt und dauernd in den Jahresberichten veröffentlicht.

§ 12.

Ehrenmitglieder.

Der Vorstand hat das Recht, Personen, die sich besondere Verdienste um die Anstalt erworben haben, zu Ehrenmitgliedern zu ernennen.

§ 13.

Gedächtnisfeier.

Alljährlich findet eine Gedächtnisfeier zum Andenken an die verstorbenen Wohltäter der Anstalt statt.

§ 14.

Vorstand.

Der Vorstand vertritt die Anstalt gerichtlich und aussergerichtlich. Ihm liegen die Geschäftsleitung, die Ausführung der Beschlüsse der Generalversammlung, sowie die Verwaltung des Vermögens der Anstalt ob.

Urkunden, die die Anstalt verpflichten sollen, sind in der Weise zu vollziehen, dass unter die Worte:

„Israelitisches Waisenhaus für Stadt und Provinz zu Königsberg i. Pr."

die eigenhändigen Unterschriften von drei Vorstandsmitgliedern gesetzt werden.

Dem Vorstande liegt im besonderen ob:

a) Die Aufnahme und Entlassung der Kinder, sowie die Aufsicht über die Erziehung und Pflege der Zöglinge.
b) Die Anstellung, Entlassung und Beaufsichtigung der Beamten einschliesslich des Pförtners.
c) Die Aufstellung des jährlichen Haushaltsplanes.
d) Die Ausgabe des Jahresberichtes, der mindestens acht Tage vor der Hauptversammlung an die Mitglieder versandt werden soll.

§ 15.

Der Vorstand wird von der Hauptversammlung gewählt. Er besteht aus neun Mitgliedern, die dem Judentume angehören müssen. Von den Vorstandsmitgliedern müssen sieben in Königsberg und zwei in anderen Orten Ostpreussens ansässig sein.

Jedes Vorstandsmitglied wird auf 3 Jahre gewählt. Alljährlich scheiden die 3 dem Wahlalter nach ältesten Vorstandsmitglieder aus. Die Ausscheidenden sind wieder wählbar.

Scheidet ein Mitglied vor Ablauf seiner Amtszeit aus, so gilt die Wahl seines Ersatzmannes zunächst nur für den Rest der Amtsdauer des Ausgeschiedenen.

Die Mitglieder des Vorstandes verwalten ihre Ämter unentgeltlich als Ehrenämter.

§ 16.

Der Vorstand wählt alljährlich in seiner ersten Sitzung aus seinen in Königsberg ansässigen Mitgliedern einen Vorsitzenden, einen Schriftführer, einen Schatzmeister und für jeden derselben einen Stellvertreter. Die Wahlen erfolgen durch Stimmzettel und mit Stimmenmehrheit.

Der Vorstand bestimmt für jedes Verwaltungsgebiet eines seiner Mitglieder zum Sonderverwalter.

Alle Ausgaben erfolgen auf Anweisung des Vorsitzenden oder des zuständigen Sonderverwalters.

§ 17.

Der Vorsitzende beruft den Vorstand, so oft es das Bedürfnis erheischt. Auf schriftlichen Antrag zweier Vorstandsmitglieder muss die Einberufung des Vorstandes innerhalb dreier Tage erfolgen.

Der Vorstand ist beschlussfähig, wenn sämtliche Mitglieder rechtzeitig eingeladen und mindestens drei anwesend sind. Die Beschlüsse werden mit Stimmenmehrheit gefasst. Bei Stimmengleichheit entscheidet der Vorsitzende.

In den Sitzungen ist ein Verhandlungsbericht aufzunehmen, der die Gegenstände der Tagesordnung und die gefassten Beschlüsse enthält. Der Verhandlungsbericht ist am Schlusse der Sitzung zu verlesen und von den Anwesenden zu unterschreiben.

Unbedeutende Gegenstände können auch ohne Vorstandssitzung durch Rundschreiben erledigt werden; doch genügt der Widerspruch eines Mitgliedes, um eine Abstimmung durch Rundschreiben zu verhindern.

§ 18.

Ehrendamen.

Der Vorstand wählt zu seiner Unterstützung in den inneren Angelegenheiten des Waisenhauses und zur Überwachung der Körperpflege der Zöglinge Ehrendamen für die Amtsdauer von drei Jahren. Die ausscheidenden Ehrendamen sind wieder wählbar.

§ 19.

Innere Leitung.

Der Vorstand bestellt für die innere Leitung der Anstalt und für die Erziehung der Kinder einen berufsmässig vorgebildeten Erzieher, dessen Obliegenheiten durch eine Dienstanweisung geregelt werden.

Der Leiter der Anstalt ist bei Fragen der Erziehung und Pflege der Zöglinge, bei Aufnahme und Entlassung der Kinder, bei hauswirtschaftlichen Angelegenheiten und bei Anstellung der übrigen Beamten des Hauses zu hören und nimmt an allen Vorstandssitzungen, soweit sie nicht geheim sind oder die Verhandlungen seine Person betreffen, mit beratender Stimme teil. Sämtliche Angestellten der Anstalt sind dem Waisenhausleiter untergeordnet.

§ 20.

Hauptversammlung und Mitgliederversammlung.

Alljährlich findet in der Zeit zwischen dem 1. Januar und 31. März die Hauptversammlung statt.

Zum Geschäftskreise der Hauptversammlung, in der die Mitglieder des Waisenhauses (§ 11) stimmberechtigt sind, gehört:

a) Entgegennahme des vom Vorstande alljährlich zu erstattenden Geschäftsberichtes;
b) Entlastung des Schatzmeisters und des Gesamtvorstandes nach Bericht der Rechnungsprüfer;
c) Feststellung des Haushaltsplanes für das begonnene Jahr;
d) Wahlen (§§ 15. 24.)

e) Beschlussfassung über Anträge auf Satzungsänderung.

§ 21.

Eine ausserordentliche Mitgliederversammlung kann vom Vorstande jederzeit, muss aber auf den Antrag von wenigstens 30 Mitgliedern berufen werden.

§ 22.

Die Hauptversammlung und Mitgliederversammlung, sowie deren Tagesordnung gibt der Vorstand innerhalb acht Tage vor dem festgesetzten Zeitpunkte in zwei Königsberger Zeitungen bekannt.

Alle Beschlüsse, mit Ausnahme der in §§ 25 und 26 festgesetzten Bestimmungen, werden mit einfacher Stimmenmehrheit gefasst.

§ 23.

Die Hauptversammlung und Mitgliederversammlung werden vom Vorsitzenden des Vorstandes oder dessen Stellvertreter geleitet.

Über die Verhandlungen nimmt der Schriftführer des Vorstandes oder sein Stellvertreter einen Verhandlungsbericht auf, der vom Leiter der Versammlung und von drei dem Vorstande nicht angehörenden anwesenden Mitgliedern zu unterzeichnen ist.

§ 24.

Die Wahl der Vorstandsmitglieder erfolgt durch Stimmzettel, die der Rechnungsprüfer kann auch durch Handaufheben geschehen. Für jede Wahl ist einfache Stimmenmehrheit erforderlich. Wird diese durch die erste Abstimmung nicht erzielt, so findet zwischen den beiden Bewerbern, welche die meisten Stimmen erhalten, Stichwahl statt. Bei Stimmengleichheit entscheidet das Los.

Die Wahl der drei Rechnungsprüfer erfolgt auf ein Jahr.

Bei den Wahlen in der Hauptversammlung oder der Mitgliederversammlung wirken drei Mitglieder als Wahlprüfer mit.

§ 25.

Anträge auf Änderung der Satzung müssen bis zum 2. Januar jeden Jahres beim Vorstande schriftlich eingereicht und von diesem mindestens 14 Tage vor der Hauptversammlung im Geschäftszimmer des Waisenhauses für die Mitglieder ausgelegt werden.

Zur Beschlussfassung über solche Anträge ist eine Mehrheit von $^2/_3$ der in der Hauptversammlung anwesenden Mitglieder erforderlich.

§ 26.

Zur Beschlussfassung über einen von mindestens 30 Mitgliedern beim Vorstande eingebrachten Antrag auf Auflösung der Anstalt ist binnen drei Monaten eine ausserordentliche Mitgliederversammlung zu berufen, die nur bei Anwesenheit von mindestens 100 Mitgliedern beschlussfähig ist.

Sind in dieser Mitgliederversammlung nicht 100 Mitglieder anwesend, so ist eine neue Mitgliederversammlung innerhalb sechs Wochen anzuberaumen, die alsdann ohne Rücksicht auf die Zahl der anwesenden Mitglieder beschlussfähig ist.

Der Beschluss auf Auflösung der Anstalt kann in den Versammlungen nur mit $^2/_3$ Mehrheit gefasst werden.

Das bei der Auflösung vorhandene Vermögen der Anstalt muss nach Erfüllung der auf ihm ruhenden Lasten zu wohltätigen Zwecken verwendet werden, worüber der Vorstand und die Repräsentanten der Synagogengemeinde Königsberg i. Pr. in gemeinschaftlicher Sitzung zu bestimmen haben.

Jede Abänderung der Satzung bedarf der Genehmigung des Regierungspräsidenten von Königsberg. Betreffen die Änderungen den Sitz oder den Zweck des Waisenhauses, seine Vertretung nach aussen oder die Auflösung der Anstalt, so ist dazu die landesherrliche Genehmigung erforderlich.

Königsberg, den

Der Vorstand

des israelitischen Waisenhauses für Stadt und Provinz zu Königsberg i. Pr.

gez. Professor Dr. **Louis Saalschütz,** Vorsitzender.
Stadtrat Professor Dr. **Lassar-Cohn,** stellvertretender Vorsitzender und Schriftführer.
Selmar Mathias, Schatzmeister.
Konsul **Max Minkowski,** stellv. Schatzmeister.
Professor Dr. **Alex. Ellinger.** **Julius Lazar.**
Rabbiner **Dr. Vogelstein.**
Sämtlich in Königsberg.
Stadtrat **Otto Eichelbaum,** Insterburg.
Sanitätsrat Dr. **Kamnitzer,** Allenstein.

T 53 538 720